

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Samstag 9 Uhr vormittags.

Bezugspreis mit Postverendung:
Ganzjährig K 12.—
Halbjährig 6.—
Vierteljährig 3.—
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir 30% Nachlaß. Mindestgebühr 1 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. Schluß des Blattes: **Freitag 10 Uhr vormittags.**

Preise bei Abholung:
Ganzjährig K 10.30
Halbjährig 5.40
Vierteljährig 2.70
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 30 h berechnet
Einzelnummer 30 h.

Nr. 21.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 24. Mai 1919

34. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

3 a: 1451.

Kundmachung.

Die diesjährige allgemeine, öffentliche und Schulkinderimpfung wird am 28. Mai 1919 um 2 Uhr nachmittags im städtischen Rathausssaale vorgenommen werden; die Nachschau und Nachimpfung am 4. Juni 1919 um 2 Uhr nachmittags ebendort.

Die Bevölkerung wird zur regen Beteiligung in ihrem eigenen Interesse aufgefordert.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 20. Mai 1919.

Der Bürgermeister:
Josef Waas m. p.

Der Vernichtungsfriede — Judas Schuld!

Nicht die auswärtigen Feinde, so viele es ihrer auch waren, haben uns den Sieg entzogen, sondern der Feind im eigenen Hause ist uns in den Rücken gefallen. Dieser heimtückische Feind ist aus Asien eingewandert und mit ihm die geistige Verfeuchung Europas. Vertrauensselig gaben wir ihm Wohnung und Verdienst — leider nur allzureichlich! Und nun dankt er es seinem Wirt damit, daß er ihn aus Haus und Staat verjagt und zur Auswanderung zwingt, wenn er seinem neuen Herrn nicht Knechtesdienste leisten will.

Das deutsche Schwert ist von der Judenfeder besiegt worden. — Das darf kein Deutscher vergessen, wenn er ein Fünkchen Ehre im Leibe hat!

Deutsche Jünglinge und Mädchen! Schneidet es in alle Rinden ein, schreibt es an alle Wände auf Schiffen, Burgruinen, Aussichtstürmen, in Bahnhöfen und Haltestellen, in Gast- und Kaffeehäusern usw., daß der Jude uns im Weltkrieg grauam und schamlos vertrat und an unsere erbarmungslosen Feinde wehr- und ehelos ausgeliefert hat. Es genügt wenn ihr schreibt:

„Der Vernichtungsfriede — Judas Schuld!“

Deutsche Männer und Frauen! Schwört, daß ihr nicht ruhen wollt, bis dieser Verrat, der schändlichste der Weltgeschichte, furchtbar gerächt ist!

„Der Vernichtungsfriede — Judas Schuld!“

Schreibt es aber auch an alle Türen und Wände in Judenhäusern! Laßt euch Stempel machen mit dem Texte: „Der Vernichtungsfriede — Judas Schuld!“ Bedruckt damit doppelseitig Millionen und aber Millionen kleiner Zettelchen, um sie an geeigneter Stelle dem Wind zu übergeben oder in den Städten damit massenhaft die Straßen und Plätze zu bestreuen.

„Der Vernichtungsfriede — Judas Schuld!“

Das muß zum geflügelten Wort für die ganze Welt werden, denn für diese Schande ist Europa zu klein! Sammelt Gelder für diesen Zweck! Deutsche Vereine! Stellt solche Zettelchen in zahlloser Menge her und bringt sie unter die Leute. Diese sollen sie als „Coriandol“ auf Promenaden gebrauchen, in Theatern, Konzerten, auf Bällen usw., wo Israel sich frech hervorbrängt. Wählt verschiedenfarbiges Papier. Weiß erinnere an den Tod von Tausenden unschuldiger deutscher Kinder, die infolge des jüdischen Kettenhandels Hungers haben sterben müssen. Rot gemahne an den Tod von Tausenden und Aber-tausenden unserer braven Soldaten, die durch den Verrat der Hebräerpresse und nur durch diese ums Leben gekommen sind. Gelb wählt dann, wenn ihr darauf hinweisen wollt, daß die Zeitungsjuden, die uns um alles gebracht, von der Entente mit Gold bestochen waren, bestochen sind!

Uns Werk denn, es ist notwendig! Die Juden werden von Tag zu Tag frecher. So kann es unmöglich fortgehen. Es muß etwas geschehen! Schon sind die Semiten befreit, das deutsche Volk aufs neue zu bedröhen, um es noch tiefer ins Elend stürzen zu können.

„Der Vernichtungsfriede — Judas Schuld!“

Deutschösterreich.

Eine Erklärung der Großdeutschen Vereinigung.

Vorige Woche wurde in der Nationalversammlung das Gesetz betreffend die Errichtung von Betriebsräten verab-

schiedet. Der dem Hause seinerzeit vorgelegte Gesetzesentwurf wurde im Ausschusse in umfassender Weise geändert, auch die Anträge des Sozialisierungsausschusses sowie die Gesetzesvorlage erhielten durch Abänderungsanträge bei der Beschlussfassung in der Nationalversammlung weiterhin eine wesentliche Verbesserung. Bei Vorlage des Gesetzes stellte sich die sozialdemokratische Partei auf den Standpunkt, daß es sich ihr nur um die gesetzliche Festlegung der gewerkschaftlichen Institution der Vertrauensmänner handle. Der Gesetzesentwurf ging aber weit darüber hinaus. Es sollte nicht nur die Vertrauensmännerinstitution festgelegt werden, sondern die Grundlage für eine spätere Räte-regierung geschaffen und der Aufgabenkreis der Vertrauensmänner so erweitert werden, daß sämtliche Erwerbsunternehmungen auch in ihrer geschäftlichen Gestalt von den Gewerkschaften der Arbeiter kontrolliert werden. Hiedurch wollte offenkundig die Sozialdemokratie die Basis für die Ausbildung ihrer Leute erhalten und sich auch ihr sonst nicht zugängliche Kenntnisse verschaffen, um auf Grund derselben ihre Sozialisierungsexperimente in die Wege zu leiten. Der von der Sozialdemokratie gedachte Zusammenhang zwischen Akkordverdienst und der Gewinnmöglichkeit des Unternehmens wurde fallen gelassen, da ansonsten jene Betriebe, welche kaufmännisch nicht auf der Höhe stehen, durch fortgesetzte Lohnforderungen zugrunde gerichtet würden.

Die Großdeutsche Vereinigung unter Führung des Abgeordneten Dr. Wulke brachte es zustande, das Gesetz in einer Fassung zum Beschluß zu bringen, die die Grundtendenz des Gesetzes aufrecht erhält, ohne jedoch die Nebenabsichten der Sozialdemokratie zu verwirklichen. Die Großdeutsche Vereinigung stellte im Sozialisierungsausschusse sowie in der Nationalversammlung ihre Abänderungs- und Zusatzanträge vom Standpunkt ihrer demokratischen Parteiziele, welche nicht eine Sozialisierung nach den Doktrinen Dr. Bauers beinhalten, sondern die Fortbildung der Betriebsverfassung auf breiter Grundlage wünschen. Unternehmer, Angestellte und Arbeiter sollen nicht als feindliche Gruppen sich gegenüber stehen, sondern in gemeinsamer Arbeit die Produktion beleben und dadurch ihre Industrie und die sonstigen Erwerbsstände lebensfähig erhalten. Nach Inkraftsetzen des Betriebsrätegesetzes wird auch die Sozialdemokratie ihr die

mann, der bei Braune & Co. war und sich nun eine Materialwarenhandlung in Osterode am Harz gekauft hat. Da schreibt sie nach unserem Datum drüber vom 28. August 18. „Am glücklichsten Tage meines Lebens.“ Pine will mitarbeiten im Geschäft, daß man sich dann später auch einmal zur Ruhe setzen könnte. Osterode am Harz, Herr Emeken! Aber, sie hat das Talent, mit einem Manne glücklich zu werden. Matta, sie soll mindestens eine gute Summe festgelegt bekommen zu ihrem Hochzeitstage.

„Hetti, du gibst und gibst!“ ruft die Tante und sädelt einen dunkelroten Faden ein.

„Gut, daß sich wer findet, der nimmt!“ lacht sie.

Ward Emeken denkt an seine Ditti aus Bremen mit den Fischaugen, die so ins Leere sehen, und den eigenen Tonfall, wenn sie sagt: „Mein Geld.“ und dieser kleinen Warmherzigen mit den Samtaugen, die so lodern können, muß er doch einmal von seinen Eheerlebnissen erzählen.

„Darf ich wiederkommen, meine Damen?“

„Oft, sehr oft!“

Sie standen an der Tür, da fragt Hetti: „Was sind Sie denn eigentlich — ich meine, womit beschäftigen Sie sich?“

Das klingt so ernst, daß er darüber laut hinauslachen könnte.

„Ich lebe der Tradition, alten Häuptlingsgedanken, so lange das noch vorhalten kann. Dann“ — eine leichte Bewegung, Nachlässigkeit und Bitterkeit zugleich darin — „vielleicht eine viel, viel kleinere Kugel als die, mit denen Sie spielten, als letztes Spielzeug, oder übers Wasser in eine neue Welt, in der man arbeiten muß. Ich überlasse mich da des Geschickes Mächten.“

Wie groß ihre Augen werden, während Matta nach Verständnis zu suchen scheint.

„Herr Emeken!“

„Nun ja doch. Es steht eine alte, berühmte Burg mit rundem freien Turm in der Mitte des Hofes Bimstede, auf der die Emekens — Ostfriesenhäuptlinge sind ihre Ahnen — so viele Jahrhunderte gesessen. Die wollte ich

vor dem Untergange retten — und das mißlang. Was dahinter steckt, interessiert Sie vielleicht nicht.“

„Doch!“ Sie weist auf den Sitz von vorhin. „Wenn Sie noch Zeit haben! Ich bin nämlich immer neugierig auf die Schicksale anderer!“

Matta setzt frischen Tee vor ihn hin, und schneller, als er geahnt, kommt ihm die Gelegenheit, von „seiner Episode“ zu erzählen.

„Warum renovierten Sie nicht?“ fragt die Tänzerin.

„Ich baute auf das Geld der jetzigen, separierten Frau Emeken. Sie schloß einen Kaufkontrakt in aller Form, denn sie hatte viele Millionen und einen vulgären und unter den Patrizern der Hansestadt wenig geachteten Namen. Den alten, ostfriesischen bekam sie in Form Rechts. Als ich aber bauen wollte und leben nach meiner Fassung, hielt sie den Geldbeutel zu. Das ist alles. Nur schnitten wir ungleich ab. Sie mit dem stolzen, alten Namen und ich mit einem kleinen Jahrgeld. Das, Madame Hetti, ist meine Erfahrung und Ehe-Errung!“

„Hm! Sie können sachlich reden über das.“

„Mit der Zeit wird so etwas ja auch historisch. Und man kann in seinen eigenen Gedanken die Uhr doch nachstellen.“

„Ich“ sagt sie zwischen den schönen Zähnen hin, „kann es nicht. Ich hasse so.“

„Und wegen des einen lassen Sie viele leiden!“

„Gegen die Hausgesetze!“ warnt sie mit aufgehobenem Finger.

„Verdammen Sie mich. Nur nicht wie den Fürsten mit der Datsche.“

„Daß Sie ehrlich das alles sagten, daß Sie berechneten, daß Sie kauften, nein, es verkleinert Sie mir gar nicht. Aber, ver'kauft haben Sie sich doch!“ sagt sie, und ihr hübsches Gesicht ist wieder ernst.

„Vielleicht besser so. Sie war unschön, klug aber krämerhaft, und sie hatte den Drang, in der Welt zu glänzen. Darum wollte sie den Namen. In Rom macht sie jetzt ein Haus. Es wäre mir vielleicht zu eng gewor-

Eine Tänzerin.

Roman von E. Belg.

(16. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Und Matta hat einen glücklichen Gedanken, daß sie den Namen „Pine“ ausspricht. Die Kugeln kommen in den Korb, Hetti nimmt eine sitzende Stellung auf der Couchette ein und lacht wehmütig.

„Können Sie denken, Herr Emeken, daß ich, ob ich hier oder in Paris oder Mailand weile, doch eine Sehnsucht nach der Stadt an der Leine habe? Nach der Os-ster-stra-ße, und dem Geruch in dem Hausflur, über dem wir wohnen?“

„Madame Hetti, wieviel schöne Kindlichkeit ist noch in Ihnen geblieben, trotz aller Lebenserfahrungen.“

„Mir scheint, ich bin besonders gut mit Ihnen, weil Sie so ausgesprochen Hannoverisch reden.“ sagt sie.

„Jetzt möchte ich Ihre Hand küssen, wage es aber nicht.“

„Da!“

Er zieht die hübschen Finger mit dankbarer Bewegung an seine Lippen.

„Sie haben“ — sie hat nach der Karte gegriffen — „einen wunderlichen Namen: Ward.“

„Wir sind ein friesisches Geschlecht.“

„Gewiß ein recht altes. Aber aus solchen Dingen mache ich mir nichts. Ich bin offen.“

Er hat lächelnde Augen, die widersprechen.

„Ich bin nun fest überzeugt, Sie sind eine durchaus originelle Natur. Nur, daß Sie selber nicht darum wissen.“

„Pah!“

Ein Blick Mattas trifft ihn, da setzt er das Gespräch nicht fort. Mit rascher Bewegung greift Hetti ein Briefblatt vom Schreibtisch.

„Wissen Sie, was für einen Schwager mit meine Schwester bringt? Ich hätte ihr irgendeine Kauon gestellt, wenn sie gewollt. Ihr Auserwählter ist aber ein Kauf-

Massen der Arbeiter verbendes Kampfmoment gegen die Unternehmer fallen lassen müssen. Sie wird selbst Vorspanndienste für die Entwicklung der Industrie leisten müssen, Angestellte und Arbeiter werden sich überzeugen, daß ihnen nicht die Verwirklichung des sozialdemokratischen Programms das verschafft, was sie für ihr Wohlergehen wünschen, sondern ein gemeinsames Arbeiten mit dem Unternehmer, denn nur dieses kann die Betriebsstätten für die volksnährende Arbeit erhalten. Es ist nicht zu übersehen, daß die Großdeutsche Vereinigung es war, welche die Landwirtschaft von der Errichtung der Betriebsräte verschonte. Die Christlichsozialen haben die Forstwirtschaft nicht ausgenommen, und es ist zu befürchten, das von der Forstwirtschaft ausgehend, ungesetlich sich das Betriebsrätesystem auf die Landwirtschaft ausbreitet.

Ein Protest der Großdeutschen Vereinigung.

Die Großdeutsche Vereinigung hat sich in ihrer Sitzung am 15. d. M. mit der Frage der zwangsweisen Einstellung von Arbeitslosen in die gewerblichen Betriebe befaßt und folgende Entschliessung angenommen:

„Die Mehrheitspartei (Sozialdemokraten und Christlichsozialen) sind für eine Vollzugsanweisung der Regierung eingetreten, welche anordnet, daß die gewerblichen Betriebe, die mehr als 15 Arbeiter beschäftigen, im Verhältnis zur Anzahl der Beschäftigten 20 Prozent Arbeitslose einzustellen haben. Die Vertreter der Großdeutschen Vereinigung im Hauptausschuß protestierten gegen diese Vollzugsanweisung der Regierung. Solche einschneidende Maßnahmen dürfen nicht durch eine Vollzugsanweisung auf Grund eines Ermächtigungsgesetzes durchgeführt werden, sondern bedürfen der Beratung in der Nationalversammlung und ordnungsgemäß gefaßter Gesetzesbeschlüsse. Die Großdeutsche Vereinigung, welche gleich dem Großteile der deutschösterreichischen Bevölkerung eine Wiederkehr der seinerzeitigen § 14 Wirtschaft nicht herbeisehnt, wird in der Nationalversammlung einen Antrag auf Beseitigung des Ermächtigungsgesetzes einbringen. Die Großdeutsche Vereinigung betont schließlich, daß die Abwanderung der Arbeitslosen aus Wien in die Provinz große politische, wirtschaftliche und nationale Gefahren in sich birgt.“

Es ist gerade unerhört, was sich die „Rot-Schwarze“ Regierungsmehrheit alles anmaßt! Durch Gesetze werden die Gewerbetreibenden gezwungen, Arbeitslose in ihren Betrieben anzustellen! Durch die Verkürzung der Arbeitszeit, durch die Lohnerhöhungen usw. sind die Betriebskosten schon ins Unermessliche gestiegen. Wenn nun der Betriebsinhaber auch Arbeitslose anstellen muß, ob er sie nötig hat oder nicht, so bedeutet dies eine neue Belastung und damit eine weitere Erhöhung der Preise für die Erzeugnisse.

So schaut im christlichsozialen Lager die Gewerbetreiberei und der Abbau der Preise aus!

Man sieht immer deutlicher, wie recht die Großdeutsche Vereinigung hatte, nicht in die sozialdemokratische Regierung einzutreten, weil sie sich dadurch die freie Kritik sozialdemokratischer Gewaltakte und die energische Vertretung der Volksinteressen gesichert hat. Daß diese offene Sprache den gegnerischen Parteien nicht angenehm ist, ist ja selbstverständlich, und besonders den Christlichsozialen, die nach den Befehlen der Juden-Sozi zu stimmen

den in dem Parvenüglanz von einer Seite. Und die Wasserburg tut mir leid. Wenn ich aber denke, daß vielleicht Sprößlinge der Krämer hätten darauf hausen können, von wo aus die Schnapphähne die Vorfahren überfallen haben, just die des Wegs nach der alten Hansestadt zogen. Nein, es ist besser so!

„Aber, tun Sie doch irgend etwas! Wozu taugen Sie denn?“

„Wahrscheinlich doch nur zum Lebensstatistik. Hier und da in kleinen Rollen agierend, einfallen in Gesellschaften. So was ist auch Bestimmung. Man ist der Bierzehnte. Meine Freunde brauchen Gesellschafter. Momentan bin ich der Gast des Fürsten Serajew und froh, daß ich Gelegenheit hatte, Ihnen meine Aufmerksamkeit zu machen.“

Aufstehend, sich verneigend vor ihr, die ganz nachdenklich geworden. „Nun haben Sie meine wahrheitsgetreue Biographie. Und ich wiederhole die Frage: Darf ich wiederkommen?“

„Oft, sehr oft!“ Wie vorhin, sagt sie das auch.

Es ist Mai, der Monat blühender Lenzfreude.

Ein frischer Erdhauch, klarkräftige Lüfte steigen empor zu der zierlichen Gestalt, die auf dem Mittelbalkon des Hotel Royal in Hannover steht und, die Ellbogen aufgestützt, hinabsieht auf den Ernst August-Platz, sein krossendes Grün, das Hin und Her der Kommenden, Abreisenden.

Hetti Dellow trägt ein blaues Matrosenkleid, in dem sie so jung aussieht wie ein Pensionismädchen. Drinnen ist Matta beschäftigt, das festliche Seidenkleid, das sie zur Hochzeit der Schwester getragen, säuberlich fortzuhängen.

Als sie diesmal drüben ankam, stand neben ihrem Vater und Pine der Freund Emeken, der ihr teuer und fast unentbehrlich geworden ist. Dem sie alles mündlich in der Petersburger Zeit, die sie einander nahe brachte, und dann auch schriftlich vertrauen konnte. Solch einen

haben, ist das Vorhandensein dieser Großdeutschen sehr unangenehm.

Was sagt die christlichsoziale Wählerschaft zu ihren Abgeordneten und Parteiministern, die als gehorsame Schwänze der roten Brutalität die Rechte ganzer Stände preisgeben?

Die Großdeutsche Vereinigung fordert den Abbau der Volkswehr.

Die Abgeordneten Dr. Angerer, Dr. Ursin und Genossen brachten in der Nationalversammlung einen Antrag bezüglich des Abbaues der Volkswehr und der Schaffung einer Wehrmacht im Sinne des schweizerischen Militärsystems ein, in dessen Begründung es unter anderem heißt:

„Die bestehenden Verhältnisse auf dem Gebiete des Heerwesens erfordern dringlich eine durchgreifende Umgestaltung. Im Interesse einer ruhigen Entwicklung geht es nicht an, daß sich die bewaffnete Macht des Staates fast ausschließlich aus Parteigängern einer einzigen politischen Partei zusammensetzt und daran nicht so sehr als Wehr des gesamten Volkes und Staates, sondern vielmehr als Parteivwehr zur Durchsetzung ganz bestimmter politischer Ziele erscheint. Die Wehrmacht des Staates muß durch Heranziehen der entsprechenden Jahrgänge ohne Rücksicht auf den Stand und der politischen Parteizugehörigkeit gebildet werden. Abgesehen von den einberufenen Jahrgängen muß die Wehrmacht ferner alle wehrfähigen Männer des ganzen Landes umfassen, damit das Wesen der Volksmiliz erreicht und in Zeiten der Not des Vaterlandes alle wehrfähigen Männer aufgebieten werden können. Dazu kommt noch ein zweites. Die bisherige Volkswehr verursacht so viel Kosten, daß der neue Staat unmöglich in der Lage ist, dieselben noch weiter zu tragen, ohne vollständig zusammenzubrechen. Bei unseren zerrütteten Finanzen kann eine so kostspielige Parteiarmee nicht erhalten werden. Nach dem Voranschlag für das Jahr 1919 ist für diesen Zweck ein Betrag von 340 Millionen Kronen eingelegt, was auf den Kopf der Bevölkerung eine jährliche Steuerleistung von ungefähr 50 Kronen, gegenüber 14 Kronen im alten Militärstaat Österreich-Ungarn bedeutet. Neben der Neugestaltung unserer Wehrmacht muß daher eine entsprechende Verbilligung dieser Einrichtung unbedingt und zwar rasch angestrebt und erreicht werden. Die Abgeordneten stellen den Antrag, die konstituierende Nationalversammlung wolle beschließen:

Die Regierung wird aufgefordert, den Abbau der Volkswehr und die Schaffung der Wehrmacht im Sinne einer Volksmiliz unverzüglich in die Wege zu leiten.“

Dieser Antrag unserer Abgeordneten ist zu begrüßen. Heil unseren Abgeordneten, die mit Männerstolz vor dem „Roten Thron“ die Volksinteressen vertreten!

Wie die Sozialdemokraten ihre Angestellten entlohnen.

Am letzten Sonntag fand in Wien eine Versammlung der Angestellten der sozialdemokratischen Konsumvereine Wiens statt. Die Redner und Rednerinnen führten bittere Klagen über die Lohnverhältnisse der Konsumvereinsangestellten. Es wurde festgestellt, daß die Sozialdemokratie

Freund hatte sie gerade gebraucht. Und wie rührend streng er das gehalten, was sie bedingt. Nie auch nur mit Ton und Miene das verhängnisvolle Wörtchen Liebe gestreift.

Wie glücklich Pine war, daß die Schwester gekommen. Wie verlegen der junge Sundmacher, an dessen Jungengesicht sie sich plötzlich erinnerte, als wenn es eben erst aus dem Dunst der Osterstraßendiele aufgetaucht wäre.

Hetti hat auf dem Grabe der Mutter ein Denkmal setzen lassen. Eine glatte, weiße Marmorwand mit einer schwebenden Genie, die in den Händen Lorbeer und Palme trägt. Emeken hat mit ihr darüber korrespondiert, alles geleitet.

„Jutta ten Jonk-Dellow“ liebt man. Das ist stolz, das hat er vorgeschlagen.

Sie liebt dies Sachliche, Unverhüllte an ihm. Und einen besonderen Anreiz hat es für sie, daß er nun nie mehr auf ein Kompliment zurückgekommen.

„Sie haben mich gut erzogen“, sagt er nur hin und wieder. Und dann muß sie lachen: „Vollendet!“

Und, Wiard Emeken, der solchen Abstand zwischen sich und der Großkaufmannstochter gesehen, war heute Hochzeitsgast an der Tafel im Dellowischen Hause. Er war so liebenswürdig gegen die alten Eltern des Bräutigams, die aus Dassel im Solling gekommen waren, wo der Vater ein ehrfamer Sattlermeister gewesen, als wenn sie neunzackige Kronen in ihrer Leibwäsche hätten.

Der ehrfamen Senatorin trank er herzlich zu, daß sie ganz rot vor Freude wurde, und die goldene Brosche über der weißen Spitzenbarbe auf dem Schwarzseidenen zitterte. Und der Sattler A. D. und Senator im Ehrenamt, rief auch sein „Prost, Herr! Sie müssen uns mal in Dassel besuchen“, mit schallender Freude.

Pine strahlte, der sagte die Lust zu. Hier war sie etwas, hier ließ sie sich mit ihrer städtischen Verfeinerung doch ein wenig herab. Und sie war ordentlich hübsch in ihrem bräutlichen, schlichten Mullkleide, Schleier und Kranz.

Hetti hatte Pines Selbstgefühl verstanden. Plötzlich war

in ihren Konsumvereinen ihren Verkäuferinnen heute noch einen Wochenlohn von 40 Kronen nebst einer Feuerungszulage von 45 Kronen zahlt, daß Verkäufer wöchentlich 60 Kronen mit einer monatlichen Feuerungszulage von 50 Kronen erhalten, daß ein Lagerhalter (also etwa so wie ein Geschäftsleiter) einen Wochenlohn von 100 Kr. und eine monatliche Feuerungszulage von 60 Kronen erhält. Den Angestellten wird bei der Auszahlung noch der Krankenkassenbeitrag und der entfallende Beitrag für die Pensionsversicherung abgezogen. Es wird ihnen auch noch der Bezugspreis für die Arbeiterzeitung abgezogen. Die Versammlung verlangte schließlich eine 100% Lohnaufbesserung. Der Vertreter der Konsumvereine erklärte, er könne keine Zusage machen, es stehe um die Leistungsfähigkeit der Vereine sehr schlecht.

So sieht es also in den Betrieben aus, wo die Sozialdemokraten die Herren sind, was aber die „Arbeiterzeitung“ nicht daran hindern wird, auch weiterhin über das verbrecherische ausbeuterische Bourgeoisgefindel ihre Schmutzkübel auszuleeren.

Die Wahlen in den Ländern.

Die sonntägigen Wahlen in den Landtag Oberösterreichs brachten den Christlichsozialen eine sichere Mehrheit. Von den 72 Landtagsmandaten eroberten sie 38. Die Sozialdemokraten mit 22 Mandaten erlebten auch hier wieder eine große Enttäuschung. Die Freiheits- und Ordnungspartei vermochte nur 12 Mandate zu erringen. Der Zusammenschluß der nationalen Parteien mit den alten Judenliberalen hat somit augenscheinlich nur das Ergebnis einer bedrohlichen Schwächung der Stellung des völkisch gefinnenden Teiles der Bevölkerung zur Folge gehabt.

In der Linzer Gemeindestube werden von 60 Mandaten die Sozialdemokraten 35 (bisher 19), die Christlichsozialen 17 (bisher 7) und die Deutsche Freiheits- und Ordnungspartei 8 (bisher 31) Mandate innehaben. Der Umschwung wird hier ganz besonders stark ersichtlich.

Bei den Landtagswahlen in Steiermark wurden 70 Landtagsmandate gewählt: 35 Christlichsoziale, 24 Sozialdemokraten, 9 deutsche Bauernbündler und 2 Sozialdemokraten.

In Vorarlberg wurden in 102 Gemeinden, darunter in 25 Verhältniswahlgemeinden, die Gemeindevahlen durchgeführt. In allen Gemeinden haben die bürgerlichen Parteien die Mehrheit erlangt. Die Christlichsoziale Volkspartei hat in vielen Orten die absolute und in den meisten übrigen Gemeinden die relative Mehrheit. In Bregenz haben die Deutschfreihheitlichen die bisherige absolute Mehrheit verloren.

Von den 36 Sitzen in der Gemeindestube erhielten dort die Christlichsozialen 12, die Deutschfreihheitlichen 17 und die Sozialdemokraten 7 Sitze.

Vorarlberg zur Schweiz.

Aus Bregenz wird gemeldet: Das Endergebnis der Abstimmung in Vorarlberg in der Frage des Anschlusses an die Schweiz ist folgendes: Von den 70.965 Landtagswahlberechtigten stimmten 48.276 (68,1 Prozent) mit Ja, 11.554 (16,2 Prozent) mit Nein und 11.135 (15,7 Prozent) enthielten sich der Abstimmung. Von den 59.830 Abstimmenden stimmten 80,7 Prozent mit Ja und 19,3 Prozent mit Nein.

ihr der Abstand zwischen sich und der kleinen Schwester mit dem viereckigen Munde klar geworden.

Wiard Emeken sagte in einem Trinkspruch dem Pastor sehr Freundliches, dem Vater und der Tante Pöbliches. Gedachte auch des Kanzlisten Timmann als getreuen Hausgenossen.

Wie übergewollt die Kirche gewesen war. Ein Aufsehen diese schlichte, bürgerliche Hochzeit! Ein Nachspiel der Gediegenheit die hochzeitliche, frühe Mittagsstafel von zwölf Personen in dem Dellowischen Wohnzimmer, aus dem die Möbel geräumt waren, die alten Bilder aber von den Wänden blickten.

Auf sie, den Stern, der über dem Hause leuchte, wie der von Bethlehem, hat ihr Vater gesprochen. Halb Weiße, halb Berliner Wig. Und die Zuhörer mußten denken, sie sei direkt vom Rande der Sahara hergewandert zu diesem Feste ihrer Schwester. Die einzige Brautjungfer Pines Freundin, saß mit weit aufgerissenen Augen da.

Alles, was an diesem Tage geschehen und gesprochen ist, hat sich Hetti eingepreßt. Und nun rückt es an, in ganz chronologischer Folge, wie sie da auf dem Balkon steht. Wenn man den reizenden Salon und das kostige Schlafzimmer daneben vermietet, wird man nicht nur sagen: „Madame Adeline Patti, Marquise de Caug, hat hier gewohnt, sondern noch hinzufügen, „auch Madame Hetti Dellow.“

Sie läßt die Finger auf der Balustrade spielen.

Pine ist auf ihrer Hochzeits- und Besuchsfahrt nach Dassel mit den Schwiegereltern, die sie bewundern. Sie kann sich vorstellen, wie der junge Ehemann neben ihr sitzt und ihre Hand hält. Pine wird ihn beherrschen.

Nein, der Reihenfolge nach muß sie überdenken, was sich ereignete.

(Fortsetzung folgt.)

Abchied des ehemaligen Abgeordneten Karl Hermann Wolf vom politischen Leben.

Anlässlich der Massenkundgebungen, die Sonntag den 11. ds. von deutschnationaler Seite veranstaltet wurden, ergriff der ehemalige Reichratsabgeordnete Karl Hermann Wolf in einer der Protestversammlungen gegen den Diktatfrieden der Entente, die im Schulvereinsgebäude abgehalten wurde, das Wort. Er erklärte unter anderem, daß er nun Abschied nehme von Wien und sich in seine Heimat nach Reichenberg zurückziehen wird.

Das Hungerelend in Deutschböhmen.

Prag, 20. Mai. Nach einem Berichte des „Prager Tagblatt“ besuchte eine Abordnung der Hoover-Kommission die Bezirke Graslig, Falkenau, Eger und Utsch, die um Hilfe für ihre Kinder gebeten hatten. Die Kommissionsmitglieder waren von dem Hungerelend, das sie sahen, erschüttert. In den Schulen sitzen Kinder, die sich vor Schwäche kaum erheben können. Fast in jeder Bank ist ein Fall von Hungerödem vorhanden, daneben Skrophulose, Rachitis- und Tuberkulosefälle, Krankheiten, die infolge der Unterernährung in erschreckender Zunahme begriffen sind. Die Stadt Utsch zählt allein 200 rachitische Kinder.

Erschreckend ist der Anblick der halbverhungerten, bis zum Skelett abgemagerten oder krankhaft aufgedunsenen Säuglinge, welche die Kommission in der Mutterbergnungsstelle zu sehen bekam.

In Graslig müssen auf Grund ärztlicher Anweisung 70 v. H. der Kinder des Bezirkes in die Ernährungsfürsorge der Hoover-Kommission einbezogen werden, im Falkenauer Bezirke etwa 50 v. H. Eger kommt mit ungefähr 25 v. H. seiner Kinderzahl in Betracht.

Hauptversammlung des deutschösterreichischen Eisenbahnbeamtenvereines.

Am 19. und 20. tagte im Bayrischen Hofe die 34. ordentliche Hauptversammlung des deutschösterreichischen Eisenbahnbeamtenvereines, der stärksten Eisenbahnbeamtenorganisation Deutschösterreichs. Die Teilnahme war eine überaus große. Die Vereinsleitung und die Ortsgruppenvertreter wählten bei 9000 Stimmen der Vereinsmitglieder aus. Sämtliche Ortsgruppen mit Ausnahme einiger weniger aus dem Sudetenlande, Deutschböhmen, Deutschsüdtirol und der Bukowina waren vertreten.

Der erste Vorsitzende Oberrevident Hans Richter eröffnete die Tagung und begrüßte vor allem den Obmann der Ortsgruppe Innsbruck Abg. Dr. Sepp Straffner sowie den Sekretär der Zentralkommission deutscher Arbeitnehmer Heindl. Sodann erstattete er den Tätigkeitsbericht der Vereinsleitung über das abgelaufene Vereinsjahr und hob in ihm besonders die wirtschaftlichen Errungenschaften, die der Eisenbahnbeamtenverein für seine Mitglieder erzielte, hervor: Eineinhalbfache Anrechnung der Kriegsjahre in die Beförderung und den Ruhegenuß, Einrechnung eines 50prozentigen Zuschusses der Feuerungszulage nach Klasse 1 in die Pension, Erhöhung der Feuerungszulage, Schaffung des Eisenbahnbeirates, dem sämtliche Personalangelegenheiten zur Genehmigung vorzulegen sind, Einrechnung eines Militärsjahres für die Zerifikatisten des Beamtenstatus 3, Ernennung der Bahnoffizianten in den Status 3, eine heikelmstrittene Forderung, die erst in jüngster Zeit durchgesetzt wurde, Hinausschiebung der Pensionierung der Ausgedienten auf dreimonatliche Kündigungsfrist unter vollen Aktivitätsbeizügen und Beibehaltung dieses Modus auch für künftighin. Als wichtigste Aufgabe vom völkischen Standpunkte bezeichnete der Vorsitzende die Unterbringung aller aus den Nationalstaaten vertriebenen Eisenbahnbeamten und die Entfaltung aller nichtdeutschen aus Deutschösterreich. Er betonte, daß der Eisenbahnbeamtenverein bei der Reorganisation der Staatsbahnen ein gewichtiges Wort mitreden werde und gab bekannt, daß Vereinsmitglied Hofrat Desoye einen Entwurf über diese Frage ausgearbeitet habe. Vorsitzender Richter betonte ferner, daß die Schweizer Kinderaktion vom Vereine in die Wege geleitet wurde, sodas über 1000 Kinder in der Schweiz Erholung finden werden. Er sprach den Schweizern den Dank der Tagung aus. Neugründungen von Ortsgruppen vollzogen sich in Gloggnitz, Liefing, Wien — Staatsamt für Verkehrswesen — und Wien, in Bildung begriffen sei die Ortsgruppe Wien, 13., St.-B., ferner steh die Wiedererrichtung der Ortsgruppe Wien-Landesbahnen bevor. Der Mitgliederstand stieg von 8724 auf 12944, das Vermögen betrage über 200.000 Kronen ohne Berücksichtigung des im Eigentum des Eisenbahnbeamtenvereines befindlichen Kurhauses in Rohitsch und der Kurstiftung, die jährlich 200 Stipendien an kranke und erholungsbedürftige Eisenbahnbeamte verteilt. Der Vorsitzende schloß seine Ausführungen mit den Worten, von politischen Trübungen frei, wollen wir unseren Verein auch künftighin als das wirtschaftliche Bollwerk festigen und stärken, um gemeinsam mit den koalitierten Verbänden unseren Belangen zum Durchbruche zu verhelfen.

Ueber Antrag des Obmannes des Aufsichtsrates Oberrevidenten Johann Hörner wurde der Vereinsleitung einstimmig die Entlastung erteilt. Im Laufe der Tagung unternahm im Namen der sozialdemokratischen Opposition Inspektor Prell, indem er heftige Kritik an dem Tätigkeitsberichte übte, den Versuch, den Eisenbahnbeamtenverein in das sozialdemokratische Lager hinüberzu-

ziehen. Ihm trat Abg. Dr. Sepp Straffner, Obmann der Ortsgruppe Innsbruck unter stürmlichem Beifalle der Versammlung entgegen und sprach sich für das Festhalten an dem bewährten völkischen und unpolitischen Charakter des Eisenbahnbeamtenvereines aus. Nach einer teilweise sehr erregten Wechselrede wurde, entgegen dem sozialdemokratischen Vorschlage, sich der sozialdemokratischen Eisenbahnergewerkschaft anzuschließen, bezw. in ihr aufzugehen, mit allen gegen 7 Stimmen beschlossen, den deutschösterreichischen Eisenbahnbeamtenverein weiterhin auf der alten, bewährten völkischen Grundlage als unpolitischen Verein aufrecht zu erhalten.

Das wichtige Referat über die Neuregelung der Personalvertretung erstattete Inspektor Haas. Redner machte insbesondere auf die Bedeutung der in nächster Zeit stattfindenden Wahlen für den neugeschaffenen Zentralausschuß im Staatsamte für Verkehrswesen und die Personalausschüsse bei den Direktionen aufmerksam. Er richtete an alle Eisenbahnbeamten die Aufforderung, nur die vom Eisenbahnbeamtenvereine aufgestellten Listen zu wählen und so die Sache des Eisenbahnbeamtenvereines zum Siege zu führen. Bei strammer Beteiligung müsse die Wahl mit einem sicheren Siege der Wahlwerber des Beamtenvereines enden. Von den Anträgen der Ortsgruppen sei der der Ortsgruppe Leoben auf Erhöhung der Erholungsurlaube um 14 Tage, sowie der der Ortsgruppe Westbahn auf Erweiterung der Fahrbegünstigungen für die Eisenbahnbediensteten im Einvernehmen mit dem Zentralausschuße, sowie Zuerkennung des Regiefahrpreises auf allen Bahnen ohne Unterschied (daher auch Wiener Stadtbahn) an die Familienangehörigen der aktiven Bediensteten als auch an die Pensionisten und deren Familienmitglieder, ferner pragmatische Festlegung der Fahrbegünstigungsrechte gleichzeitig mit der Befoldungsreform erwähnt.

Ueber die im August durchzuführende Befoldungsreform berichtete Vorsitzender-Stellvertreter Viktor Heraut.

Die Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis: Vorsitzender Richter Hans, Oberrevident der St.-B.; Vorsitzender-Stellvertreter Heraut Viktor, Oberrevident der St.-B.; Pösch Franz, Oberrevident der St.-B.; Vereinsmitglieder: Benda Georg, Ministerialadjunkt; Dreifalt Ferdinand, Offizial der St.-B.; Fuß Viktor, Adjunkt der St.-B.; Genzinger Viktor, Oberrevident i. R. der St.-B.; Heinrich Hans, Adjunkt der St.-B.; Horna Leo, Adjunkt der St.-B.; Knoll Karl, Bahnkonzipist; König Karl, Jng. Bauoberkommissär; Kof Joseph, Adjunkt der Südbahn; Kottek Ferdinand, Revident der St.-B.; Macholde Leopold, Adjunkt der Südbahn; Mahovsky Hans, Adjunkt der St.-B.; Miklik Josef, Oberrevident der St.-B.; Philipp Heinrich, Oberrevident der St.-B.; Prinz Franz, Oberrevident der St.-B.; Schandl Karl, Adjunkt der St.-B.; Schweizer Alexander, Oberrevident der St.-B.; Sport August, Oberrevident der St.-B.; Tuschel Josef, Revident der St.-B.; Wanko Richard, Revident der St.-B.; Zulamsky Alabert, Oberrevident der St.-B.; Aufsichtsräte: Franz Wenzel, Oberrevident der St.-B.; Barmirz Josef, Adjunkt der Staatsbahn; Heinz Karl, Oberrevident der St.-B.; Petters Adolf, Oberrevident der Südbahn; Wamser Johann, Adjunkt der St.-B.; Mitglieder für das Kuratorium der Kurstiftung: Fasselberger Josef, Oberinspektor i. P.; Baum Franz, Dr., Oberinspektor der Südbahn; Dreifalt Ferd., Offizial der St.-B.; Philipp Heinrich, Oberrevident der St.-B.; Prinz Franz, Oberrevident der St.-B.; Tippmann Kamillo, Oberrevident der St.-B.

Am Schlusse der Tagung wurde eine von Abg. Doktor Sepp Straffner beantragte Entschließung unter stürmlichem Beifalle angenommen, in der es heißt:

In einer der schwersten Stunden, die jemals das deutsche Volk erlebt hat, blicken auch die Eisenbahnbeamten mit schwerer Sorge in die Zukunft. Nach den Plänen unserer äußeren und inneren Feinde soll das deutsche Volk und Deutschösterreich um seine nationale und wirtschaftliche Zukunft gebracht werden. Die bei der 34. ordentlichen Hauptversammlung des d.-ö. Eisenbahnbeamtenvereines aus allen Ländern der deutschösterreichischen Republik versammelten Eisenbahnbeamten ohne Unterschied der politischen Parteizugehörigkeit entbieten ihren Kameraden in den besetzten Gebieten treudeutschen Gruß und bitten sie, im Kampfe um unser Volkstum auszuhalten. Sie fordern die restlose Rückgabe aller besetzten deutschen Gebiete an die deutschösterreichische Republik und die Angliederung Deutschwestungarns an den Staat Deutschösterreich. Von dem von Präsidenten Wilson feierlich verkündeten Selbstbestimmungsrecht wollen auch die deutschösterreichischen Eisenbahnbeamten Gebrauch machen und sie fordern daher den Anschluß Deutschösterreichs an die deutsche Republik, da sonst die wirtschaftliche und nationale Zukunft des deutschen Ostmarkvolkes und damit die der deutschen Eisenbahnbeamten vollständig in Frage gestellt ist.

Tschechischer Zuckermacher.

Eine Antrage des Abgeordneten Gürtler in der Nationalversammlung gab dem Staatssekretär für Volksernährung Dr. Loewensfeld-Ruß Gelegenheit, vor aller Öffentlichkeit zu zeigen, wie der tschechische Staat, der sich widerrechtlich in den Besitz der deutschböhmisches Zuckerfabriken gesetzt hat, unsere Notlage ausbeutet.

Der Staatssekretär gab eine Darstellung der Geschichte des Vertrages mit der Tschecho-Slowakei. Er teilte mit, daß die Lieferungen so schleppend waren, daß mit Ablauf

des ersten Vertrages von 3700 bedungenen Waggons Zucker erst 1300 Waggons geliefert waren, so daß sich ein Rückstand von 2400 Waggons in zwei Monaten ergab. Mitte Jänner wurden neue Verhandlungen aufgenommen, wobei den Tschechen verschiedene Kompensationen gewährt werden mußten, unter anderem wurden auch 5000 Milchkühe von ihnen verlangt (Hört! Hört!), es gelang, diese Forderung auf 250 Milchkühe herunterzudrücken. Nach dem neuen Vertrag verpflichtet sich die Tschecho-Slowakei bis 30. September monatlich rund 900 Waggons Zucker für Konsum- und etwas über 300 Waggons für Industriezwecke zu liefern, außerdem wurde ein einmaliges Quantum von 1000 Waggons für Zwecke der Marmeladeindustrie zugesagt. Der Vertrag wurde am 13. März geschlossen, von den Tschechen aber erst am 30. April ratifiziert. Für die Quantitäten waren monatlich mehr als 100 Mill. Kronen tschechischer Währung notwendig. Für 100 tschechische Kronen müssen wir 150 bis 160 deutschösterreichische Kronen zahlen. Der Hauptgrund für die unregelmäßige Belieferung der Bevölkerung mit Zucker waren jedoch die ganz unregelmäßigen Ablieferungen seitens der tschechischen Zuckerfabriken, beziehungsweise die unregelmäßigen Aufträge der tschechischen Zuckerkommission an die tschechischen Zuckerfabriken. Von dem ersten im November geschlossenen Vertrage sind noch 500 Waggons Zucker ausständig. Auf Grund des im Februar geschlossenen Vertrages hätten in zwei Monaten 2400 Waggons geliefert werden sollen, es sind jedoch bis 12. Mai erst 80 Waggons eingetroffen. Im ganzen liegt ein Rückstand von ungefähr 5200 Waggons Zucker vor. Ein großer Teil davon ist schon bezahlt. 3000 Waggons sind bestimmt schon bezahlt. Der Regierung kann kein Vorwurf gemacht werden, da sie fast täglich wegen der Ablieferung des Zuckers urgiert. Eine sofortige Glättstellung der Unregelmäßigkeiten in der Versorgung der Bevölkerung ist für die nächste Zeit nicht zu erhoffen. Angesichts der bestehenden Verhältnisse könne der Staatssekretär ein Versprechen bezüglich der Ausgabe von Einfielzucker nicht abgeben, solange es nicht möglich sei, den normalen Konsumzucker zur Verfügung zu stellen. Wenn die tschechischen Zuckersendungen regelmäßig expediert werden, dann hoffe er, daß es möglich sein werde, die Quote zu erhöhen. Eine Zusage hinsichtlich des Termins könne er nicht abgeben. Der Staatssekretär versicherte schließlich, daß seitens der Regierung alles geschehe, um die Zuckerversorgung klaglos zu gestalten.

Der Kanzelparagraph.

Im tschechoslowakischen Staate wurde der Kanzelparagraph eingeführt. Derselbe verbietet, durch Predigten, im Religionsunterrichte, bei Religionsübungen, bei Prozessionen und Wallfahrten über Fragen des staatlichen oder politischen Lebens zu sprechen. Der Paragraph verbietet ferner, erlassene oder vorgeschlagene Gesetze zu kritisieren, bestimmte oder politische Organisationen und Parteien zu empfehlen, Blätter bestimmter Richtungen zu schmähren oder zu empfehlen, in den Wahlkampf zu Gunsten oder zum Nachteile irgendwelcher Kandidaten oder Parteien einzugreifen. Vergehen gegen diese Bestimmungen werden mit Gefängnis von einem bis zu sechs Monaten bestraft. Deutschösterreich zur Nachahmung empfohlen!

Deutschvölkische Partei für das V. O. W. W. Kundgebungen.

St. Pölten, 18. Mai 1919.

1. Gegen den Gewaltfrieden.

Die aus dem ganzen, 18 Bezirke umfassenden Wahlkreis des V. O. W. W. am Sonntag den 18. Mai 1919 versammelten Bezirksvertreter und Vertrauensmänner der deutschvölkischen Partei geben ihrer tiefsten Entrüstung und Empörung über die diktatorischen, allem Selbstbestimmungsrecht der Völker höhnsprechenden Friedensbedingungen der Ententemächte Ausdruck, die entgegen den 14 Punkten Wilsons die wirtschaftliche, soziale und nationale Vernichtung des deutschen Volkes mit einem in der Geschichte kaum dagewesenen teuflischen Hasse im Auge haben und naturgemäß den Keim zukünftiger Kriege in sich bergen.

Mit aller Gewalt wollen unsere Feinde den Zusammenschluß der deutschen Stämme zu Großdeutschland verhindern, obwohl dies dem nationalen Empfinden und Willen des Großteiles des deutschen Volkes entspricht und uns Ostmarkdeutschen allein Rettung bringen kann. Aber weder die Gewalt Herrschaft der äußeren Feinde noch die Mächenschaften der inneren klerikalen, jüdischen und großkapitalistischen Gegner des deutschen Einheitsgedankens werden imstande sein, die Stimme des Blutes niederzuhalten, die uns immer wieder ins deutsche Vaterhaus ruft. Diesem Hochziele wollen wir, eng verbunden mit unseren Führern, unsere besten Kräfte weihen!

Heil der Vereinigung aller Besiedlungsgebiete Deutschösterreichs und jener Westungarns mit dem großen deutschen Vaterlande.

2. Gegen die Vorherrschaft des Judentums.

Immer mehr tritt die volkschädliche Macht des Judentums in Erscheinung. Wir begreifen es daher mit Genugtuung, wenn insbesondere in Wien die Abwehr dieser volksfremden Rasse in gründlicher und auch erfolgversprechender Weise einsetzt.

Die „Großdeutsche Vereinigung“ wird ersucht, gesetzliche Schutzmaßnahmen gegen die fortwauernde Zuwanderung der Ostjuden durchzuführen, das Ueberwuchern des jüdischen Geistes im deutschen Volke zu verhindern und die ungehörliche Vorherrschaft der Juden im Staats- und Wirtschaftsleben gesehlich einzudämmen.

Wichtig für Gewerbetreibende und Industrielle!

Markenübertragung und Anmeldung in der tschecho-slowakischen Republik.

Die Prager Handelskammer fordert die Einsendung eines ungestempelten Gesuches um Uebertragung, welchem ein Registerauszug der zuständigen österreichischen Kammer über die betreffende Marke und je 3 Abdrücke des Zeichens beizuschließen sind. An Stelle des Gesuchstempels ist mittels Postanweisung der Betrag von 2 Kronen einzusenden. Mit Rücksicht auf das Agio, welches die tschechische Krone gegenüber der österreichischen derzeit aufweist, empfiehlt es sich für die Stempel- und Portospesen insgesamt 3 Kronen einzusenden. Das Gesuch kann in deutscher Sprache abgefaßt sein und sich auf mehrere Marken derselben Firma beziehen.

Weitere Behelfe sind nicht erforderlich.

Ernährungs- und Wirtschafts-Angelegenheiten.

3 a: 927/87.

Fleischlose Woche auf dem flachen Lande in Niederösterreich.

Ueber Auftrag des d. ö. Staatsamtes für Volksernährung vom 17. März 1919 Z. 12.445 (Abt. 3) ordnet die n.-ö. Landesregierung auf Grund der Material-Verordnung vom 24. März 1917, R.-G.-Bl. Nr. 131 an, daß in der Zeit vom 24. bis einschließlich 30. Mai 1919 in allen Gemeinden des flachen Landes in Niederösterreich die Ausgabe von Rind- und Kalbsfleisch zu unterbleiben hat.

Die n.-ö. Viehverkehrsstelle ist angewiesen, die Zuweisung von Schlachtrindern und Kälbern während des angegebenen Zeitraumes einzustellen.

Von dieser Verfügung sind ausgenommen:

1. Alle Kranken- und Humanitätsanstalten (Spitäler, Kinder- und Greisenasyle u. dgl.)
2. Alle staatlichen Organe des öffentlichen Sicherheitsdienstes (Gendarmarie, Volkswehr, Finanzwache.)
3. Die liquidierenden Formationen der ehemaligen Armee.
4. Die Betriebs-, Personal-, Kriegs- und Gemeinschaftsküchen der Eisenbahnen.
5. Die Arbeiter der in Nieder.-Oest. befindlichen Kohlenbergwerke.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Vermählungen.** Montag den 26. Mai findet in der Pfarrkirche zu Gaming die Trauung des Herrn Rudolf Voglauer, Monteur der Fa. Schröckensuchs, mit Fräulein Mizzi Schmeißer aus Riebenberg-Gaming, statt. — Der Hofrat der Post- und Telegraphendirektion in Linz, Herr Dr. Kränzle, hat sich mit der bekannten Schriftstellerin Susi Wallner vermählt. — Am 28. d. findet im Rathausaale die Vermählung des Herrn Julius Untermayer in Böhlerwerke mit Fräulein Johanna Albrecht statt.

* **Lebensmittelkarten.** Die nächste Ausgabe der Brot-, Fett-, Kaffee- und Zuckerkarten findet bei der Brotkommission 2. (Unterer Stadtplatz 24) Freitag den 30. Mai von 8—10 Uhr vorm. statt. Die Brotzusatzkarten werden Montag den 2. Juni und die Zuckerausatzkarten für Mai ab 3. k. M. während der gewöhnlichen Amtsstunden ausgegeben. Im Interesse einer schnellen, regelmäßigen Geschäftsabwicklung wird abermals aufmerksam gemacht, daß die erwähnten Termine für die Behebung der Lebensmittelkarten unbedingt einzuhalten sind.

* **Massenversammlung.** Sonntag den 18. Mai d. J. veranstaltete die sozialdemokratische Lokalorganisation im Saale des Gasthofes „zum gold. Löwen“ eine Massenversammlung mit der Tagesordnung: 1. Anschluß an Deutschland, das Selbstbestimmungsrecht der Völker und der Gewaltfriede von Paris. 2. Protest gegen die Wiederbelegung der Spitalsbaracken mit Malaria-kranken. Zu dieser Versammlung hatte auch der deutsche Volksverein in Anbetracht der Tagesordnung eine Einladung ergehen lassen, nachdem es ihm infolge der schlechten Verkehrsverhältnisse trotz Bemühens nicht gelungen war, eine maßgebende Persönlichkeit als Redner zu gewinnen und selbst eine Protestversammlung einzuberufen. Die sehr gut besuchte Versammlung wurde um 1/2 3 Uhr nachmittags eröffnet und ergriff Gemeinderat Herr Grießer in Vertretung der ebenfalls durch die Verkehrsverhältnisse verhinderten sozialdemokratischen Redner Abg. Schnofl und Schneidmader aus St. Pölten, das Wort, um gegen das an-

gebliche Verbot des Anschlusses an Deutschland und gegen den Pariser Gewaltfrieden zu protestieren. Seine Worte fanden im hauptsächlichsten allgemeine Zustimmung. Hierauf ergriff Herr Staatsgewerbeschuldirektor Hugo Scherbaum (deutschböhmisch) das Wort, um eine treffende Schilderung des Pariser Gewaltfriedens zu geben. Die 20 Milliarden in Gold, die Deutschland in den nächsten zwei Jahren zu zahlen hätte, seien noch eine Kleinigkeit gegenüber den sonstigen wirtschaftlichen Friedensbedingungen, die Deutschland unbedingt zum wirtschaftlichen und völkischen Tode bringen müßten. Aus ihnen sei klar zu ersehen, daß nur Englands und Amerikas Reid gegenüber der wirtschaftlichen Erstarkung Deutschlands die Kriegsursache gewesen sei. Die deutsche Lichtigkeit mußte vernichtet werden. Das sei den Allterien aber nicht durch die Waffen gelungen, sondern der innere Feind habe Deutschland und mit ihm Oesterreich so wehrlos gemacht, daß sie jetzt auf Gnade und Ungnade dem Feinde ausgeliefert seien. Wenn Deutschland seine Produktionsgebiete an Eisen und Kohle, sowie seine hauptsächlichsten Getreide- und Kartoffelländer verliere, sei das deutsche Volk ohne Unterschied des Standes dem Hunger und der Verklavung preisgegeben. Darum sei es auch keine Standes- sondern eine Volksfrage, wie sich Deutschland zu den Friedensbedingungen stelle, und das gesamte Volk müsse einhellig diese Friedensbedingungen ablehnen. Für Deutschösterreich sei die nationale Erhaltung ohne Anschluß an Deutschland unmöglich. Das Vorgehen der Tschechen und der übrigen slawischen Völker gegenüber den Deutschen beweise, daß eine Gemeinschaft mit diesen Völkern zum völligen Ruine Deutschösterreichs in völkischer und wirtschaftlicher Beziehung führen müsse. Unter den Begnern des Anschlusses seien natürlich auch die Eisen- und Stahl-Kartelle zu finden. Deutschösterreich, das nur 1.43 Kilogramm Mehl pro Kopf im eigenen Lande aufbringen könnte, sei auch angewiesen, jeden Fleck Bodens zur Gewinnung von Nahrungsmitteln heranzuziehen und da verweise er besonders auf die ausgedehnten Jagdgründe, die aus ehemaligen Bauerngütern, besonders auch im Ybbstale, zusammengekauft wurden und die ehestens wieder urbar gemacht werden müßten. Zum Schlusse seiner von oftmaligen Beifallskundgebungen begleiteten Ausführungen protestierte Dir. Scherbaum in schärfster Weise gegen den Pariser Gewaltfrieden, und gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß das deutsche Volk, das sich nach dem 30-jährigen Kriege und nach dem Tilfiter Frieden wieder erholt habe, auch diese Prüfung bestehen werde, wenn es einig zusammenstehe. Getreu dem Aussprüche Kants: „Das eiserne Gebot der Pflichterfüllung ist die Grundlage jeder Moral“ müsse das deutsche Volk sich durch Arbeit wieder erholen, wenn Alle, ohne Unterschied des Standes und der Partei zusammenhalten. Der Zusammenfluß Deutschösterreichs mit Deutschland müsse kommen, wenn auch Wilson seine 14 Punkte verleugnet habe. Mit einem begeistert aufgenommenen „Heil Altdeutschland“ schloß Dir. Scherbaum seine wirkungsvolle Rede. — Im Namen des Volksvereines sprach hierauf Herr Rudolf Magrhofer, welcher mitteilte, daß der Deutsche Volksverein ebenfalls Schritte eingeleitet habe, um eine Versammlung für den Anschluß an Deutschland abzuhalten. Nachdem jedoch die Sozialdemokraten bereits eine solche einberufen, schließe sich der deutsche Volksverein derselben an und wünsche nur, daß die Sozialdemokraten am Anschlusse getreu festhalten mögen. Im übrigen schließe sich Redner vollständig den Ausführungen des Gemeinderates Grießer und Dir. Scherbaums an. Sodann verlas Herr Mayrhofer folgende Entschliebung:

„Die harten, erbarmungslosen Gegner und widerlichen Heuchler in Paris haben dem deutschen Volke Friedensbedingungen diktiert, die nichts anderes als die Verklavung, ja die Vernichtung des deutschen Volkes bezwecken. Eine entsetzliche Not ist über uns gekommen, eine Not, gegen die selbst die schrecklichen Nöten des Weltkrieges verblaffen. Die Hoffnung auf einen gerechten Frieden, der sich viele Kreise des deutschen Volkes hingaben, ist durch den Urteilspruch in Paris grausam zerstört worden. Was wir Altdeutsche von unseren Begnern immer behaupteten, nämlich, daß sie nur von dem einen Gedanken besetzt sind, das deutsche Volk zu vernichten, hat sich leider bewahrheitet. Die Demokraten Clemenceau, Lloyd George und Wilson haben dem deutschen Volke, das doch gewiß eine sehr radikale Demokratisierung vornahm, das Todesurteil gesprochen.“

Doch das deutsche Volk ist nicht gesonnen, dieses Todesurteil ruhig hinzunehmen. Der deutsche Stolz, die deutsche Ehre, die deutsche Heimatsliebe bäumen sich gegen diesen Urteilspruch grausamer Tyrannen auf. Im Deutschen Reiche haben alle Parteien diesen Frieden als unannehmbar zurückgewiesen.

Auch wir Deutsche in der Ostmark haben die Pflicht, dies zu tun. In Not und Tod und Elend wollen wir zu unseren Brüdern im Reiche stehen und hinausstreiten wollen wir es, daß keine Macht der Erde imstande ist, uns von unseren Brüdern zu trennen.

Schufelige und verzagte Menschen, eine käufliche, nur dem Geldsacke einiger Kapitalisten dienende Presse wissen zu erzählen, daß uns Ostmarkdeutschen in den Friedensbedingungen der Anschluß verboten wurde und daß wir uns diesem Verbote einfach fügen müssen.

Das ist nicht richtig. In den Pariser Friedensbedingungen wird nur vom Deutschen Reiche verlangt, daß es die Unabhängigkeit Deutschösterreichs anerkennen muß. Von einem Verbote des Anschlusses ist nicht die Rede.

Unsere Unabhängigkeit, die uns sogar vom Pariser Gerichtshof zugesprochen wurde, wollen wir aber dadurch beweisen, daß wir frei von jedem Drucke und jeder Beeinflussung unsere Zukunft selbst in die Hand nehmen, daß wir uns als ein Teil des Deutschen Reiches erklären. Deutschösterreich einschließlich Deutschböhmens, des Sudetenlandes, Deutschsüdtirols, der Deutschen Südtirolermarks und Unterkärntens und Deutschwestungarns gehört zum Deutschen Reiche.

Dieses unser heiliges Selbstbestimmungsrecht lassen wir uns auch durch keinen Urteilspruch der Entente rauben. Darum alldeutsche Treugenossen, alldeutsche Vereine und Gliederungen betrachtet es in diesen Tagen als eure vornehmste und heiligste Pflicht, allüberall Kundgebungen für den Anschluß entweder selbst oder im Vereine mit anderen politischen Parteien, Vereinen und Körperschaften zu veranstalten. Trachtet, daß allüberall die kleinlichen Tages- und Parteistreitigkeiten verkommen und die Not des großen deutschen Vaterlandes alle Volksgenossen zum heiligen Kampfe eint.

Ueber alles das deutsche Vaterland!

Dieselbe wurde einstimmig angenommen. — Zum 2. Punkte der Tagesordnung sprach ebenfalls Gemeinderat Grießer; er bemerkte, daß es ihm zwar ungemein schwer falle, gegen die Belegung der Baracken mit Malaria-kranken Stellung zu nehmen, da ja diesen Kriegsoffizern jede Erleichterung zu gönnen sei, aber in Anbetracht der Notlage der Stadt sowohl in Nahrungs- wie Wohnungsfragen könne man nur ein entschiedenes „Nein“ sprechen. Uebrigens sei dieser Punkt durch die kurz vorher geführten Verhandlungen mit der Kommission bereits erledigt und werden die Malaria-kranken nicht hieher kommen, welche Nachricht mit Beifall aufgenommen wurde. Hierauf ergriff noch Bürgermeister Herr Josef Waas das Wort, um über die Verhandlungen mit der Kommission sowie über die Zwangslage der Stadt, dieses Projekt unbedingt ablehnen zu müssen, zu berichten. Wenn auch die Nahrungsfrage bei der Belegung der Baracken mit Malaria-kranken eine große Rolle spiele, den Hauptgrund zur Ablehnung bilde doch die furchtbare Wohnungsnot. 8 bis 10 Arbeiterfamilien seien ohne Unterstand, dazu kommen noch 25 Eisenbahnerfamilien, die infolge der Personalvermehrung anlässlich des eingeführten Achtstundentages hieher übersetzt wurden und die nur in den Baracken Unterkunft finden können. Redner sei auf dem Standpunkte gestanden, daß Waidhofen während der 4 1/2 Jahre Krieg genug Opfer für die Vermundeten und Kranken gebracht und für die Malaria-kranken wohl günstigere Orte gefunden werden könnten, die besonders im Punkte der Ernährung den Erholungsbedürftigen mehr bieten, als unsere Hungerinsel. Nachdem diese Gefahr nunmehr glücklich überwunden scheint, spreche er allen Ständen für ihr einmütiges Zusammenwirken seinen wärmsten Dank aus und hoffe auch in Zukunft für Waidhofen in Eintracht mit allen Ständen wirken zu können. Redner Beifall lohnte den Redner für seine Bemühungen zum Wohle der Stadt. — Nach Erledigung der Tagesordnung erbat noch Dir. Scherbaum das Wort, um über die Kohlenfrage im Ybbstale zu berichten. Trozdem im Bergwerke Hinterholz genug Kohle für Industrie und Hausbrand des ganzen Ybbstales zu finden sei, wurde bis heute noch nichts in Angriff genommen. Seit dem Jahre 1914 wurde keine Kohle gefördert, und nun, nachdem sich eine Vereinigung hiesiger Industrieller mit einem Kapitale von 1 1/2 Millionen Kronen gebildet, um endlich die so notwendige Kohle ans Tageslicht fördern zu können, scheine das Projekt an den Bedingungen des Besitzers zu scheitern. Redner forderte die Arbeiter auf, sich an ihre Vertreter im Nationalrate zu wenden, damit ihnen mit der Kohle zugleich Arbeitsgelegenheit geschaffen werde. Gemeinderat Grießer begrüßte die Anregungen Dir. Scherbaums und bemerkte, daß die Arbeiter alles in Bewegung setzen werden, um den Betrieb in Gang zu bringen. Hier sei bei der weiteren Weigerung des Besitzers die beste Gelegenheit, mit der Sozialisierung einzusetzen. Er dankte schließlich noch für die einmütige und gleichbeseelte Aussprache. Die Arbeiter werden stets das deutsche Volk hochhalten. Wir sind Deutsche und wollen Deutsche bleiben. Ferner berichtete GR. Grießer, daß der Leiter des Ernährungsamtes Hanusch die Mitteilung machte, daß vom Auslande Lebensmittel in Fülle und Fülle angeboten werden, doch mangle es an Geld. Nur Arbeit, fleißige Arbeit könne uns aus der Not führen. Er dankte zum Schlusse noch Herrn Direktor Scherbaum und Herrn Mayrhofer für ihre dem deutschen Volke gewidmeten Worte und wurde sodann vom Vorsitzenden die einmütige und für die Zukunft des deutschen Volkes immerhin vielversprechende Versammlung geschlossen. Es wäre nur von Herzen zu wünschen, daß die sozialdemokratischen Arbeiter ihrem diesmaligen Bekenntnisse zum deutschen Volke treu bleiben, zum Besten aller, zum Besten aber auch ihrer selbst!

* **Schülerakademie.** Am Mittwoch den 28. Mai 1919, 8 Uhr abends findet im Saale des Hotels zum „goldenen Löwen“ eine Schülerakademie der Landesoberrealschule Waidhofen a. d. Ybbs zugunsten der Ausstattung des Leszimmers der neugegründeten Schulgemeinde statt. Vortragordnung: 1. Kreuzer C.: „Das Nachtlager in Granada“, Ouverture, Orchester. 2. Worte aus der Zeit, gesprochen von Niederberger

Fortsetzung auf der vierseitigen Beilage.

Kurt, 7. Klasse. 3. Grieg Ede.: „An den Frühling“, Orchester. 4. Schubert Fr.: a) „Die junge Nonne“, b) „Der Doppelgänger“, gefungen von Robert Draschnar, 7. Klasse, Klavier: Wehle Karl, 7. Klasse. 5. Wenzel Hermann: „Sehnsucht nach dem Walde“, Dreistimmiger Knabenchor. 6. Melodram: „Der Tod des Liberius“, Dichtung von Em. Seibel. Musik von Georg Hild. Vorgetragen von Plazer Karl, 6. Klasse, Klavier: Wehle Karl, 7. Klasse. 7. Ubi Franz: „Frühlingmorgen“, Männerchor. 8. Kernstock Ottokar: „Deutschösterreichische Volkshymne“, vorgetragen von Hittinger Hans, 2. Kl. 9. Haydn Josef: Symphonie Nr. 4 (Glocken-Symphonie) in D-dur. a) Adagio Presto; b) Andante; c) Menuett; d) Finale. Orchester. — Preise der Plätze: 1. Platz 5 Kr., 2. Platz 4 Kr., 3. Platz 3 Kr., Galerie 3 Kr., Stehplatz 1 Kr. Kartenvorverkauf ab Montag den 26. Mai in Herrn C. Weigends Buchhandlung.

* **Spenden für die Schulsuppe.** 2. V.-Kl.: Karner Rosa 1 Kr.; 1. Vg.-Sch.-Kl.: Eisler József 1 Kr.; Subvention der Mädchenbürgerschule 100 Kronen. Besten Dank!

* **Verein Waisenfürsorge.** Nach den bei der Hauptversammlung am 18. Mai erstatteten Tätigkeitsberichten zählt der Verein 1199 Mitglieder und übt durch seine 16 nach Schulpflichten abgegrenzten Ortswaisenträte einen wirksamen Jugendschutz aus. In den letzten 3 Jahren wurden 554 Kr. 72 Heller an Unterstützungen ausbezahlt. Nunmehr wird durch den Verein und die Ortsschulräte alljährlich eine 1malige ärztliche Untersuchung der Schulkinder veranlaßt werden. Von größeren Spenden werden hervorgehoben: Herr Davis 100 Kr., Herr Böhrler 50 und 100 Kr., Sparkasse Waidhofen a. d. Ybbs 20 Kr., Herr Weitmann 500 Kr., Herr Blainschein 500 Kr., wofür der Verein nochmals seinen besten Dank ausspricht. Der bereits seit Jahren bestehende Verein Waisenfürsorge begrüßt den vor kurzen hier neu gegründeten Verein für Kriegerwaisen und Jugendfürsorge als Mitarbeiter in gleicher Sache, bittet aber Mitglieder und Gönner, ihm die bisherige Förderung auch weiters unverkürzt angeheben zu lassen.

* **Turngang.** Bei günstiger Witterung unternimmt der Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs, Sonntag den 25. Mai d. J. einen Turngang auf den Seeberg. Abfahrt nach Oberland um 1 Uhr 25 Minuten nachm.; von dort zu Fuß auf die Scheuchensteinwiese und zum Bauernhof „Seeberg“. Abstieg nach Opponitz. Rückkehr nach Waidhofen mit dem Zuge der Ybbstalbahn, ab Opponitz um 6 Uhr 39 Min. nachmittags. Vereinsmitglieder und Freunde des Turnvereines sind zur Teilnahme freundlich eingeladen.

* **Gewerbeverein Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung.** Allen Mitgliedern diene zur Kenntnis, daß Auskünfte über Gewerbe- und Steuerangelegenheiten jeden Mittwoch zwischen 8 und 12 Uhr vormittags beim Obmann Herrn Franz Kotter, Weyrerstraße, erteilt werden.

* **Von der Volksbücherei.** Die Bücherei ist Samstag den 24. d. M. von 5 bis halb 7 Uhr geöffnet.

* **Vom Verschönerungsverein.** Mittwoch den 14. Mai fand im Großgasthof Inzführ die diesjährige Hauptversammlung unter Vorsitz des Obmannes Herrn Bürgermeister Josef Waas statt. Nach Begrüßung der Anwesenden und Genehmigung der vorjährigen Verhandlungsschrift erstattete der Schriftführer Herr Adolf Bischof im Namen des Ausschusses den Tätigkeitsbericht. Er gebähte zunächst der verstorbenen Mitglieder Frau Helene Gerber, Frau Marie Plank und der Herren Franz Aigner, Schultat J. Forsthuber, J. Mizer und Amtsrat Müller. Die Mitgliederzahl betrug 393 gegen 327 im Vorjahre. Er dankte allen Körperschaften und Personen, welche die Bestrebungen des Vereines auf beste unterstützten. Herr Wegwart Karl Frieß berichtete über die vorgenommenen Arbeiten, welche die Erhaltung des Bestehenden zum Ziele hatten, und legte die Schwierigkeiten dar, welche hiebei dem Vereine erwachsen. Herr Karl Schönhacker trug als Kassier den Kassabericht vor und brachte den Voranschlag für das heurige Jahr zur Beratung. Die Einnahmen konnten nur mit 1200 Kr. eingestellt werden gegen 5410 Kronen voraussichtliche Ausgaben, so daß ein bedeutender Abgang unbedeckt bleiben muß. Der Verein sieht sich deshalb genötigt, den Mitgliedsbeitrag von 2 auf 3 Kronen heuer zu erhöhen, welcher Maßnahme die Hauptversammlung zustimmte. Auch wurden noch andere Schritte, den Abgang in der Kassa zu decken, beraten. Dem Kassier wurde über Antrag der Rechnungsprüfer die Entlastung erteilt. Alle Berichte wurden mit Dank zur Kenntnis genommen. In den Vereinsauschuß wurden folgende Herren gewählt: A. Buchbauer, R. Desjove, Dr. R. Fried, Karl Frieß, Karl Hanaberger, R. Hirschmann, Franz Inzführ, F. Kotter, R. Schneider, R. Schönhacker, J. Weigend. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren J. Volkerstorfer und A. Herzig wiedergewählt. Herr Kotter dankte den ausscheidenden Ausschußmitgliedern A. Bischof, Heinrich Frieß, R. Müller, Moriz Paul, Dr. Rieglhofer und J. Waas für die dem Vereine durch viele Jahre gewidmete Tätigkeit. Ueber Antrag des Herrn Direktor Hanaberger wurden die abtretenden Ausschußmitglieder Moriz Paul, Heinrich Frieß und Adolf Bischof wegen ihrer großen Verdienste um den Verein zu Ehrenmitgliedern ernannt. Nach Beratung mehrerer Vereinsangelegenheiten dankte der Vorsitzende allen Herren des Ausschusses für ihre Mithewaltung und bat den neuen

Ausschuß, mit Eifer für einen Verein zu wirken, der für die Stadt von größter Bedeutung ist. Er ersuchte aber auch die Bevölkerung, die Ziele des Vereines aus tatkräftigste zu unterstützen, insbesondere bei der nächstens stattfindenden Einkassierung der Mitgliederbeiträge durch freiwillige Geldzuwendungen dem Verein helfend beizustehen, damit er in die Lage komme, die Anlagen auf dem Buchen- und Krautberge wieder in jenen Stand zu versetzen, wie sie vor dem Kriege waren. Der beste Vereinausschuß kann nichts Ersprießliches wirken, wenn ihm nicht die nötigen Geldmittel zur Verfügung stehen. Dem Vereine wird es der schönste Lohn für seine 50jährige Tätigkeit sein, wenn er sich auf eine opferwillige Bevölkerung stützen kann. Mit der Versicherung, daß der Stadt- und Gemeinderat dem Verschönerungsvereine stets die gebührende Förderung angeheben lassen wird, schloß der Vorsitzende die Hauptversammlung.

* **Erhöhung der Brotquote.** Die Erhöhung der Brotquote, schon seit längerer Zeit beabsichtigt und von der Bevölkerung mit Sehnsucht erwartet, wird voraussichtlich in nächster Zeit durchgeführt werden. Vorerst wird sie nur einen Viertellaib pro Kopf und Woche betragen. Das ist zwar nicht viel, aber immerhin etwas, und man darf hoffen, daß die Erhöhung den Beginn einer andauernden Besserung bedeutet. Die Einläufe der Ententeleistungen an Getreide und Mehl haben sich seit 1. d. M. sehr gebessert. In den letzten Tagen hat der Einlauf den Tagesbedarf nicht unwesentlich überschritten, wodurch die Deckung der Mehl- und Brotquoten für einen Zeitraum von zirka vierzehn Tagen für Deutschösterreich vorhanden ist. Von den weiteren Einläufen wird es abhängen, ob diese Erhöhung andauernd oder nur zeitweilig, von Woche zu Woche, durchgeführt werden kann. Leider kommt auch die Mitteilung, daß sich unter den Ententeleistungen in letzter Zeit ziemlich viel Weizenmehl befand, so daß solches wohl auch bei der Brotbereitung als Zusatz wieder verwendet werden müssen.

* **Frühling.** Das Erwachen der Natur zwingt uns, einen Weg ins Freie zu machen. Blicken wir um uns, so sehen wir die Bäume im höchsten Schmuck ihrer Blüte, ergötzt das saftige Grün der Wiesen Auge und Herz. Beim Besuche unseres herrlichen Buchenberges, der Berle von Waidhofen, erfreuen wir uns der schönen, gut gepflegten Wege, sowie auch der prachtvollen Aussicht in unser liebes Ybbstal, wo die krappelnden Menschenkinder im Schweiß ihres Angesichtes den Boden bearbeiten. Der aufquellende Erdgeruch läßt auf baldiges Ausheilen der schon lange ersehnten Sonnenstrahlen hoffen. Blümlein jeder Art gucken uns in ihrer stets freundlichen Art an und wiegen sich anmutig im Gefühle ihrer Schönheit. Allüberall regen sich fleißige Hände, um die in den Boden gelegten Schätze dann einheimischen zu können. Schon strecken die in die Erde gelegten Frühkartoffel ihre Fühler aus ihrem Gefängnisse aus, ebenso hart der Frühsalat der lieben Sonnenstrahlen, um zur Reife zu gelangen. Aber mein Blick verblüffte sich, als ich wahrnahm, daß ein großes, schönes Stück Feld noch ganz

im verwilderten Zustande sich befindet, wo doch jetzt jeder Zollbreit Boden bearbeitet werden und uns die Ernährung erleichtern soll. Ueber Befragung erfuhr ich, daß dieses Feld zum Offiziers-Genesungsheim gehöre, aber warum dieses nicht bearbeitet wird, darüber konnte ich nähere Auskunft nicht erhalten, vielleicht ist das Kommando dieses Heimes in der Lage, Aufklärung hierüber zu geben, denn es wäre sonst unverantwortlich, ein der Stadt so nahe gelegenes Feld unter den heutigen so schweren Ernährungsverhältnissen nicht zu bebauen und sollte dies aus irgend einem Grunde nicht möglich sein, sofort der Bevölkerung dieses Feld pachtweise zu überlassen.

* **Verkehrsmisere und kein Ende!** Mittwoch den 14. Mai l. J. wurden die Passagiere, die sich vor 7 Uhr früh auf dem hiesigen Bahnhofe einfanden, mit der Nachricht überrascht, daß heute „wegen Kohlenmangel“ der Morgenzug nach Amstetten unterbleibe und daß „bis auf weiteres“ die (nebenbei erwähnt ohnedies so wenigen) Personenzüge (mit Ausnahme des Schulzuges 927 Amstetten ab 5 Uhr 50 Min. früh, Waidhofen an 6 Uhr 37 Min.) nur am Montag, Mittwoch und Freitag in der Richtung nach Selzthal und in der umgekehrten Richtung am Dienstag, Donnerstag und Samstag verkehren. Von dieser Verfügung war gar nichts verlautet, nicht einmal am Westbahnhof war es bekannt und so passierte es zahlreichen Passagieren, die Donnerstag den 15. mittags von Wien in Amstetten eintrafen, daß sie vor die Alternative gestellt wurden, entweder in Amstetten zu übernachten oder die 24 Kilometer zu Fuß zu wandern, wenn sie sich nicht in die schier unerschwinglichen Kosten eines Wagens stürzen wollten. — Ist es schon an und für sich eine Rücksichtslosigkeit gegen die Stadt Waidhofen an der Ybbs und deren Bewohner, den Verkehr plötzlich so zu reduzieren und dadurch den geschäftlichen Verkehr nahezu lahmzulegen, so ist es ganz unverantwortlich, diese Verkehrseinstellung ganz plötzlich in Kraft treten zu lassen, ohne doch wenigstens vorher das Publikum zu verständigen. Wenn aber wirklich nicht soviel Kohlen vorhanden sind, um wenigstens in der Strecke Amstetten—Waidhofen den Personenverkehr aufrecht zu erhalten (diese Strecke ist einerseits sehr frequent und erfordert andererseits mangels größerer Steigerung nur sehr wenig Kohlen) so sollen, so lange die Kohlennot dauert, wenigstens alle oder die meisten der ziemlich zahlreichen Lastzüge doch auch zum Personentransport herangezogen werden und nicht eine Station von der Bedeutung Waidhofens, die für ein Gebiet von mindestens 10.000 Personen (ohne die Stationen der Ybbstalbahn) dient und eine jährliche Frequenz von weit über 100.000 Reisenden aufweist, vom Verkehre so ausgeschaltet werden; auch sollten die Verkehrsbeschränkungen doch eine entsprechende Zeit vorher verlautbart werden, um das Publikum vor unnützem Aufwand an Zeit und Mühe zu bewahren. Die Eisenbahnen sind doch für das Publikum gebaut, bilden einen wichtigen Faktor im modernen Wirtschaftsleben und bei den heutigen Fahrpreisen kann man auch fordern, daß solche unnütze Benachteiligungen des reisenden Publikums vermieden werden. — Inzwischen ist allerdings der Verkehr, wie er seit 1. Dezember 1918 bestand, wieder aufgenommen worden; aber die Gefahr der Wiederholung derartiger Einstellungen besteht auch weiterhin. Auch sonst ist der Staatsbahnverkehr kaum genügend; am empfindlichsten ist der Mangel eines Frühzuges nach Kleinreising und eines Abendzuges von dort; könnten da nicht die bestehenden Güterzüge (insbesondere Zug 966, der zwischen Waidhofen und Amstetten ohnedies Personenzüge führt) zur Verbesserung des Verkehrs herangezogen werden?

* **Heimkehrer aus der Kriegsgefangenschaft.** Um im weitesten Sinne den gerechten Ansprüchen auf Gebühren für Mannschaften, welche aus der Gefangenschaft heimgekehrt sind und auch für die noch in Gefangenschaft weilenden soweit zu sorgen, daß ihre Heimkehr beschleunigt wird, hat sich in Wien eine Organisation gegründet, welche sich die schon erwähnten Punkte zur Aufgabe stellt. In jeder Bezirkshauptmannschaft wird eine Sektion gegründet, bei welcher jeder Heimkehrer seine Ansprüche geltend machen kann. — Die konstituierende Versammlung für die Heimkehrsektion Amstetten hat kürzlich in Mauer-Dehling im Gasthause des Herrn Franz Hüttmaier stattgefunden, in welcher Herr Franz Sadilek in Mauer-Dehling zum Sektionsleiter gewählt wurde. Für den 1. Juni ist in Herrn Schüllhubers Gasthaus in Amstetten eine Vollversammlung anberaumt, in welcher ein Referent aus Wien die Lage der Heimkehrer eingehend behandeln wird. Anmeldungen als Mitglieder sowie Ansuchen um die Heimkehrgebühr werden entgegengenommen. Die dazu erforderlichen Dokumente sind: Meldezettel, Heimatschein, ein militärisches Dokument, Korrespondenzen aus der Gefangenschaft. Diesbezügliche Anmeldungen werden auch an Sonntagen von 8 bis 10 Uhr vormittags durch den Sektionsleiter Herrn Franz Sadilek in Mauer-Dehling und Herrn Josef Gatterbauer in Amstetten entgegengenommen. Ueber die angekündigte Versammlung Näheres durch die Plakate.

* **Holzzerpfortvereinigung.** Ein Komitee aus Sägebesitzern und -Pächtern und Waldbesitzern aus Niederösterreich bestehend, berief für den 11. Mai im Hotel Pittner in St. Pölten eine Versammlung ein. Den Gegenstand der Tagesordnung bildete die Gründung einer Holzzerpfortvereinigung der niederösterreichischen Sägebesitzer und -Pächter und Waldbesitzer. Der Sägeinteressent

Neueste im Bilde

Wochen- und Monatsblätter

Neue Abonnenten erhalten gratis

eine der nachstehenden Prämien:

a) 30 mehrfarb. V. Künstlerpostkarten, b) 3 Kunstblätter (28 x 38 cm) aus Galerie Ost. Maler od. Kriegsbilder-Album, c) ein mehrfarb. Bild des Kaisers oder Kaiserin (22 x 40 cm).

Abonnement: **1jährig K 3.—**

Zeitungsverschleisser in der Provinz gegen hohen Rabatt gesucht

Reich illustriert. Spannende Romane, Novellen, Humoresken. Belehrende Artikel, Sport, Rätsel usw.

Überall zu haben.

Bestellungsformulare für Abonnenten bei den Buchhändlern, Postämtern, Verlagsstellen und 40000 Buchhändler.

BESTELLSCHEIN: An „DAS NEUESTE IM BILDE“ Wien, VI., Barnabiltengasse Nr. 7. Abonnent 1/2jähr. zu K 3.—, 1/3jähr. zu K 6.—, 1/4jähr. zu K 12.— Bei ganzjährig Besahlung wünsche ich sogleich als Prämie:

bel 1/2jähr. Besahlung erhalte ich die Prämie nach der 4. Rate. Betrag folgt durch Postanweisung — durch Posterscheine. (Nichtgewünschtes ist durchzustreichen.)

Name: _____

Adresse: _____

Herr Tischler erstattete einen umfassenden Bericht, in welchem derselbe auf die behördlichen Maßnahmen und sonstige Hemmnisse, welche den Holzexport in besonderer Weise erschweren, sehr drastisch hinwies. Es wurde sodann Herr Franz Köck zum Vorsitzenden der Versammlung gewählt und beschloffen, eine Vereinigung zu gründen und wurden die Herren Franz Köck, J. Mayer, Johann Marterbauer und Johann Reichenbacher in das vorbereitende Komitee gewählt. Die nächste und konstituierende Versammlung findet Sonntag den 25. Mai in Sankt Pölten (Hotel Pittner) statt.

Geschäftsöffnung. Mit 1. Juni d. J. eröffnet Herr Josef Grün, seinerzeit Angestellter in der Eisenhandlung Anton Bauer, am Unteren Stadtplatze Nr. 38 (Steueramtsgebäude) eine Eisenwarenhandlung, verbunden mit der Vertretung und Niederlage landwirtschaftlicher Maschinen der Gebr. F. u. K. Urban in Weyer.

Theater. Am 16. d. M. „Die große Leidenschaft“, Lustspiel von Auernheimer, in den Hauptrollen die Damen Wachser und Seidl, die Herren Hatlauf, Heidenreich und Gades. Die etwas allzu geistreich konstruierte Komödie befaßt sich mit Problemen in der Ehe, welche ja in Großstadt-Verhältnissen sicherlich austauschen und für das Großstadt-Publikum auch gewiß interessant sind. Als Konversations-Stück reinsten Wassers mag es ja auch seinen Wert haben. Nur ist zur Aufführung eines solchen Stückes ein ganz auf diese Gattung besonders gedriltes Zusammenspiel erforderlich, wenn es ganz befriedigen soll. Dieser Aufgabe waren die Darsteller diesmal, wahrcheinlich auch wegen der verführten Aufführung, mehrfachen Unbefugungen infolge plötzlichen Erkrankungen, Uebermüdung usw. nicht ganz gewachsen. An bestem Willen, Fleiß und Eifer, sowie an ehrlicher Gewissenhaftigkeit in Spiel und Ausstattung hat es auch diesmal nicht im Geringsten gefehlt. — Am 21. Mai „Der Strom“, Drama von Max Halbe, in den Hauptrollen die Damen Jockl und Neuhaus, die Herren Bachmann, Heidenreich, Horst und Schiffer. Spielleitung Direktor Hatlauf. Eine glänzende, in jeder Beziehung gelungene Leistung. Diesmal ist von den Darstellern ohne Vorbehalt nur das Allerbeste zu berichten und der Spielleitung ihr wohlverdienter Anteil am gerne gespendeten Lobe zuzuerkennen. Zu bedauern ist die augencheinliche Gleichgültigkeit des Publikums gegen ernste Darbietungen von wirklichem Inhalt und Wert. Warum bleibt eine Vorstellung unbefucht, wenn unter dem Titel des Stückes die Gattung Schauspiel oder Drama steht? Haben wir denn wirklich nur die Sehnsucht nach leichtester Zerstreuung durch Operetten-Ritzch und Possen-Relikerei? Oder können sich Jene, die Sinn und Verständnis für etwas Gediegenes haben, die Eintrittspreise nicht leisten? Wir wollen zur Ehre unseres Publikums annehmen, daß leider die letztere Frage derzeit mit „Ja“ beantwortet werden muß und wir wollen's versuchen, den berechtigten Wünschen Jener, die sich vorteilhaft vom großstädtischen Geistes-Mob unterscheiden, durch die Schaffung erschwinglicher Gelegenheiten zum Genuße guter Vorstellungen von guten Bühnenwerken Erfüllung zu bringen. Hoffentlich wird uns die Direktion dazu, trotz wirtschaftlicher Schwierigkeiten, im Interesse der von ihr so anerkanntswert interpretierten Kunst, gerne behilflich sein.

Waidhofner Kinotheater — Henny Porten **Abend.** Heute Samstag, morgen Sonntag und Montag gelangt das entzückende Lustspiel aus den bairischen Alpen: „Heimkehr des Odysseus“ mit Henny Porten zur Vorführung, das Freunden gesunden Humors und schöner Naturaufnahmen bestens empfohlen wird.

Seiltänzertruppe. Nach langer Zeit sieht man in unserem Städtchen wieder das Gerüst einer Seiltänzertruppe aufgerichtet. Am Oberen Stadtplatze arbeitete dieselbe die letzten Tage mit allem Eifer, um heute Samstag abends mit der Eröffnungs-Vorstellung beginnen zu können, die wahrscheinlich gewaltigen Zulauf haben wird. Die Truppe hält sich nur 3 Tage hier auf und ist Montag abends die Abschiedsvorstellung. Näheres im Anzeigenteil.

Motor-Fliegerkarussell. Am Eislaufplatze des „Gold. Löwen“ wird morgen Sonntag das Fliegerkarussell des Herrn Felix Bienstock seiner kinderfreundlichen Tätigkeit beginnen. Spielzeit ist von 3—9 Uhr. Der Eingang zum Karussell ist von der Zelinkagasse.

Fernsprechverzeichnisse der Anschlüsse in Ybbsitz sind erhältlich in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs.

Schuhhütten in den Ennstaler Alpen. Die Ennstalerhütte auf dem Tamischbachturm und die Hühnhütte in der Hochtorgruppe werden ab Mitte Mai wieder einfach bewirtschaftet. Brot ist unbedingt mitzubringen, etwas Proviant mitzunehmen ratsam. — Das Admonterhaus auf dem Natterriegel ist ab 15. Juli geöffnet. Proviant ist jedenfalls mitzubringen.

Post- und Telegrammverkehr. Von nun an sind gewöhnliche Briefsendungen nach den Vereinigten Staaten von Amerika zulässig. — Nach Trient, Bozen, Triest, Görz, Zara, Sebeniko und Pola sind Privattelegramme wieder zulässig. Sie müssen in offener, französischer, englischer oder italienischer Sprache abgefaßt sein. Die Wortgebühr beträgt 59 Heller. — Nach den überseeischen Ländern ist nunmehr der Privattelegrammverkehr wieder zulässig. — Mit dem gesamten Königreich SHS (Jugoslawien SHS Laibach, Dalmatien, Kroatien-Slawonien, Bosnien-Herzegowina, Serbien und Montenegro) ist der Briefpostverkehr wieder zugelassen, jedoch vorläufig auf gewöhnliche offene Briefe und Postkarten beschränkt.

Klarheit über den Gewaltfrieden, den die Entente dem deutschen Volke aufzwingen will, gibt G. Freitag's in Farben sehr hübsch ausgeführte Karte der Friedensforderungen der Entente an Deutschland. (Preis bei Vorauszahlung Kr. 1.70, zu beziehen von jeder Buchhandlung, sowie vom Verlage G. Freitag u. Berndt, Wien, 7. Bez., Schottenfeldgasse 62). Die Karte läßt die abzutretenden Gebiete, sowie jene, in welchen eine Volksabstimmung über die staatliche Zugehörigkeit entscheiden soll, genau ersehen. Außerdem gibt sie in sehr anschaulicher diagrammatischer Form Vergleiche über den Stand des Volksvermögens vor dem Kriege, die Steuerleistung, die Höhe der Kriegsanleihe, die zu zahlende Kriegsschuld, den Umfang der verloren gehenden Gebiete usw., so daß man an Hand des Blattes sich ein Bild von dem ungeheuerlichen Begehren machen kann.

Weltfreimaurerei, Weltrevolution, Weltrepublik. Vor etwa 1 1/2 Jahren erschien das Buch „Kramarsch, der Anführer des Weltkrieges“, das ungewöhnliches Aufsehen erregte, in rascher Folge sechs starke Auflagen erlebte und bis heute in mehr als 37.000 Stücken verbreitet ist. Nun liegt von demselben Verfasser, dem bekannten Nationalrat Dr. Friedrich Wichtl in Wien, ein neues Werk vor: „Weltfreimaurerei, Weltrevolution, Weltrepublik“ (Großoktav, 210 Seiten, Preis: 10 Kr.) dem voraussichtlich ein ähnlicher Siegeszug durch die ganze gebildete Welt beschieden sein wird, zumal schon jetzt, zwei Monate nach Erscheinen, nahezu 10.000 Stück abgesetzt wurden. Leicht fälschlich und überaus fesselnd geschrieben, vereint es die Vorzüge eines wahren Volksbuches und einer Gelehrtenarbeit in sich. Es bringt eine solche Fülle von wenig bekanntem Tatsachenmaterial und deckt zugleich so viele sorgsam gehütete Geheimnisse auf, daß nahezu jeder Leser gezwungen ist, seine Anschauung über Uegrund und Endziele des Weltkrieges in den wesentlichsten Punkten zu berichtigen! Jeder Politiker, ja jeder Gebildete überhaupt — sagt Professor Dr. Rhull-Kholwald (Graz), in einer eingehenden Besprechung — muß dieses neue Werk Dr. Wichtls gelesen haben, um bei den einschlägigen Fragen mitreden zu können.

Befreit von der Vermögensanmeldung sind die Lose der neuen österreichischen Klassenlotterie, bei welcher eine Million Kronen (1.000.000) durch die allgemein bekannte und beliebte Geschäftsstelle der Klassenlotterie Josef Stein, Wien, I., Wipplingerstraße 21, an der „Hohen Brücke“, gewonnen werden können, die bereits fast 11 Millionen Kronen an Gewinnen an ihre glücklichen Kunden ausbezahlt hat, so daß sie im Volksmunde nunmehr als „Glücksstelle“ bekannt ist. Sofortige Bestellung von Glücklosen dieser Geschäftsstelle per Postkarte notwendig, da Vorrat bald erschöpft ist. Wir verweisen auf das heutige Inserat.

Rosenau a. S. (Ver-mählung.) Herr Benedikt Weidl, Fleischhauermester, hat sich mit Fräulein Therese Kerschbaumer, einer Tochter des Wirtschaftsbefizers Herrn Franz Eglbacher in Haidhof, vermählt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Imkerei.

Die wegen der Wahlen verschobene Zusammenkunft der Imker findet (da am 1. Juni in St. Leonhard am Walde Fimung ist) am Sonntag den 8. Juni d. J. um 2 Uhr 30 Minuten nachmittags bei der Bienenhütte des Herrn Michael Kern statt, wozu alle Imker und Imkerinnen nicht nur des Vereines Waidhofen a. d. Y., sondern auch der Umgebung höflichst eingeladen sind. Zu dieser Zusammenkunft ist auch Herr Wanderlehrer Hans Pechacek gewonnen worden. Obige Bienenhütte befindet sich neben dem Hause der Familie Haselsteiner (ehemals Bröcher) in der Nähe des Gasthauses Radlberger in Unterzell.

Endlich dürfte für die Bienen (die noch am Leben sind) eine bessere Zeit eintreten. Bezüglich der Bruteinschränkung wäre heuer Voricht ratsam, da hoffentlich etwas schwarze Tracht (Waldbonig) zu erwarten sein dürfte. Imkerheil!

Aus Amstetten.

Unglücksfall.

Montag den 19. d. M. nachmittags fiel beim Spiel in der Nähe der „Kolonie“ der 5jährige Karl, Sohn des Lagerarbeiters Hintendorfer, in den Mühlbach. Der Arme konnte erst beim Dampfagewerk Hopferwieser aus dem Wasser gezogen werden. Lang andauernde Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos.

Vortrag über Flugwesen.

Dienstag abends fand im Kinosale ein von Leutnant Max Vallier veranstalteter Vortrag über Flugwesen statt, der sich eines guten Besuches erfreute und vielen Beifall fand.

Fernsprechverkehr.

Die Fernsprechzentrale mit öffentlicher Sprechstelle beim Postamt Nieder Wallsee wurde mit Ende voriger Woche dem Verkehr übergeben. Sprechgebühr Amstetten—Wallsee 60 Heller.

Nationalsozialistischer Verein.

Samstag den 24. d. M. findet in der Gastwirtschaft Julius Hofmann die gründende Versammlung einer Ortsgruppe des nationalsozialistischen Vereines statt.

Der Lehrerverein Amstetten — Bezirksgruppe Amstetten

hielt am 15. Mai im Großgasthof Hofmann eine zahlreich besuchte Versammlung ab, welche der Gruppenobmann Fachlehrer Unterberger mit einer Denkrede über den 50jährigen Bestand des Reichsvolksschulgesetzes eröffnete. Anschließend erstattete er einen Bericht über die Gehaltsregulierung der Wiener Lehrerschaft und erörterte die sich daraus ergebenden Aussichten für die Landlehrer. Nachdem die Wahlvorschläge für die durch die Bezirkslehrerkonferenz zu wählenden Vertreter in den Bezirksschulrat festgestellt wurden, entspann sich eine lebhaft geführte Debatte über die Demokratisierung des Schulwesens. Von den eingebrachten Anträgen verdienen besondere Beachtung: Schaffung einer Zwangsorganisation zur Vertretung der rechtlichen und finanziellen Verhältnisse der Lehrerschaft, Ueberweisung sämtlicher Handarbeitsstunden an die Handarbeitslehrerinnen, Ablehnung der Gründung einer Sterbekasse, und das Ersuchen an den Landes-Lehrerverein, die Abschaffung des Amtsgeheimnisses für die Bezirksschulratsmitglieder in die Wege zu leiten. Bei diesem Antrag ging man von der Ansicht aus, daß die bestehenden Zustände unmöglich fortbauern können, nachdem man die Vorgänge in den Sitzungen, insbesondere die Reibung von Bewerbem um Lehrstellen, immer auf Umwegen erfahren konnte, während die freigewählten Vertreter der Lehrerschaft sich durch das Amtsgeheimnis gebunden fühlten und nie in der Lage waren, vor ihren Wählern einen Rechenschaftsbericht zu erstatten. Zum Schlusse wurde noch der Beitritt sämtlicher Lehrpersonen zum Bagistenverein wärmstens empfohlen und beschlossen, die nächste Versammlung am 12. Juni um 4 Uhr nachmittags in Hausmehring abzuhalten.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Kronendorfer als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle gegen die Leiden der **Ahmungsorgane**, des Magens oder Blase ärztlich bestens empfohlen.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten

An die Sägebesitzer und -Pächter und Waldbesitzer des Landes Nieder-Oesterreich.

Sonntag, den 11. Mai fand in St. Pölten, (Hotel Pittner) eine Versammlung der Sägebesitzer und -Pächter und Waldbesitzer statt, welche zahlreich besucht war. Nach Anhörung des Referenten Herrn Tischler und der Proponenten wurde beschlossen, eine Vereinigung der niederösterreichischen Sägebesitzer und -Pächter und Waldbesitzer zur Wahrung der gemeinsamen Interessen zu gründen. Die konstituierende Versammlung findet am 25. Mai um 9 1/2 Uhr vormittags im Hotel Pittner statt.

Es ist daher Ehrenpflicht jedes Sägewerksbesizers und -Pächters und Waldbesizers an dieser Versammlung teilzunehmen.

Für das vorbereitende Komitee:

- Franz Köck, Johann Marterbauer, Sägebesitzer in St. Veit a/B. Sägebesitzer in Purkersdorf.
- Johann Reichenbacher, Erne & Mayer, Sägebesitzer in Inner-Manzig. Sägebesitzer in Ober-Grafendorf.

P. S. Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst: Spejabinro für Forst- und Sägeindustrie, St. Pölten, Herrergasse 7. Fernsprecher 404. Briefanschrift: Speja — St. Pölten.



Aus Göstling und Umgebung.

Göstling. (Deutscher Schulverein.) Recht schön und feierlich hat diesmal die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines ihre Jahreshauptversammlung abgehalten. Sie hat damit die Wiederkehr des Geburtstages des Deutschen Schulvereines verbunden und sie recht festlich zu begehen, alle ihre Mitglieder eingeladen, daran teilzunehmen. Der Großteil von ihnen hat sich somit am Sonntag den 11. Wonnemonat in der Gastwirtschaft Mitterhuber eingefunden. Das Ergebnis der Neuwahl war folgendes: Obmann Herr Anton Berger,

Obmannstellvertreter: Frau Mizzi Murschek, Zahlmeister Frau Julie Hendl, Schriftführer Fräulein Luise Mitterhuber, Beiräte Herr Fritz Hoser, Josef Haberl, Fr. Mizzi Göttinger. Dermaliger Mitgliederstand 80. Obmann Herr Anton Berger hielt die Festrede; er schilderte hierbei in ergreifenden Worten das Bestreben und die eifrige Tätigkeit des Deutschen Schulvereines und leitete eine Sammlung ein, deren Ergebnis (Kr. 103.—), das Geburtstags-geschenk für den Deutschen Schulverein waren. Das Bildnis unseres deutschen Volksdichters Peter Rosegger, welches unsere Ortsgruppe für die anlässlich seiner Gedächtnisfeier gewidmeten Kr. 200.— von der Hauptleitung erhalten hat, wurde im Roseggerstüberl angebracht. Nachdem der erste Teil vorüber war, wurde nun noch den Verammelten musikalischer Genuß geboten. Unser Damenchor sang in Begleitung von Männerstimmen und Klavier zwei allerliebste Lieder. Dann wurde noch vierhändig gespielt und zum Schlusse einige recht heitere Vorträge zum Besten gegeben.

Aus Weyer und Umgebung.

Weyer. (Landtags- und Gemeinderatswahl.) Bei der am Sonntag den 18. Mai durchgeführten Wahl in den oberösterreichischen Landtag, verbunden mit der Wahl der Gemeinderäte wurden in unserem Markte von 1161 Wahlberechtigten 826 Stimmen (71 Prozent) abgegeben. Es entfielen davon auf die deutsche Freiheits- und Ordnungspartei 236, auf die Christlich-sozialen 195 und auf die Sozialdemokraten 395 Stimmen. In den Gemeinderat des Marktes erscheinen daher gewählt: Von der deutschen Freiheits- und Ordnungspartei: Karl Schmidberger, Gerbermeister; Dr. Ruskka, Notar; Leo Greiler, Kaufmann; Karl Harter, Photograph und Franz Fichtl, Glasermeister. Von der christlichsozialen Partei: Leopold Grießer, Malermeister; Eng. Weningner, Fabrikarbeiter; Dr. Alois Steffelbauer, Bezirksrichter und Anton Schwein, Bergarbeiter. Von der sozialdemokratischen Partei: Volibelsberger Karl, Bahnbeamter; Nowak Josef, Postbeamter; Grill Thomas, Verschub-

meister; Smitka Anton, Tischler; Dallinger Franz, Gastwirt; Schubert Anton, Telegraphenaufseher; Schwarzenberger Hans, Hausmeister; Adlshnig Josef, Stationsmeister und Haberfellner Karl, Hausbesitzer.

— (Todesfall.) Am Mittwoch den 14. d. M. verschied in der Au (Landgemeinde Weyer) die ehemalige Besitzerin des Pichlbauerngutes Frau Dorothea Wöhrnschimmel im Alter von 75 Jahren. Die Beerdigung fand Freitag den 16. Mai statt.

Linz. (Kriegsgefangenen-Fürsorge.) Ueber Anregung der deutschösterreichischen Staatskommission für Kriegsgefangenen-Angelegenheiten hat die oberösterreich. Landesregierung eine Landeshilfsstelle für Kriegsgefangenen-Angelegenheiten ins Leben gerufen, für welche der oberösterreichische Landes-Lehrerverein, der katholische Landes-Lehrerverein im Namen der Lehrerschaft, sowie der Landeshilfsverein und Frauenhilfsverein vom Roten Kreuz für Oberösterreich und die Landeskommission zur Fürsorge für heimkehrende Krieger in Linz ihre Mitarbeit zugesichert haben. Die Landeshilfsstelle stellt sich die Aufgabe, Angehörigen über die Kriegsgefangenen Auskunft zu verschaffen, Postverbindungen zwischen diesen und der Heimat herzustellen und an der Heimbeförderung der Kriegsgefangenen mitzuwirken. In dankenswerter Weise hat es die oberösterreichische Lehrerschaft übernommen, alle Heimkehrer, sowie die abgängigen Kriegsgefangenen und Vermissten zu verzeichnen und diese Verzeichnisse an die Landeshilfsstelle einzusenden, von wo aus die weiteren Vermittlungen erfolgen. Es ergeht somit an alle aus der Gefangenschaft Heimgekehrten die dringliche Bitte, sich in der nächstgelegenen Schule oder direkt bei der Landeshilfsstelle für Kriegsgefangenen-Angelegenheiten in Linz, Rhevenhüllerstraße 19, mündlich oder schriftlich zu melden und ihre heimgekehrten und noch heimkehrenden Kameraden aufzufordern, dies gleichfalls zu tun. Weiter werden auch alle Angehörigen von Kriegsgefangenen oder Vermissten gebeten, diese ebenfalls in der nächsten Schule oder direkt bei der Landeshilfsstelle für Kriegsgefangenen-Angelegenheiten in Linz, Rhevenhüllerstr. 19, anzumelden. Formulare

sind in allen Schulen oder direkt bei der Landes-Hilfsstelle erhältlich.

— (Errichtung einer Saccharinfabrik.) In kurzer Zeit wird in St. Peter bei Linz mit der Errichtung einer Saccharinfabrik begonnen. Die Regierung, die selbst eine Staatsfabrik für Saccharinerzeugung ins Leben rufen wird, vergab für Deutschösterreich zwei Konzessionen für Saccharinfabrikation, wovon eine die hiesige Industrie- und Handelsgesellschaft m. b. H. „Esseff“ erhielt. In Deutschösterreich bestand bisher keine derartige Anlage, im alten Staate nur eine einzige dieser Art und zwar in Oderberg.

— (Trabrennen.) In der am 7. d. M. stattgehabten Sitzung des Linzer Trabrennvereines wurde auch über die diesjährigen Rennen beraten und dürften selbe am 7., 8., 11., 14. und 16. September stattfinden.

GEGRÜNDET 1781
STEINMETZMEISTER
EDUARD HAUSER
IX Spitalgasse 19
GRABDENKMALER
eigener Erzeugung
Vertretung der
Wiesbadner Gesellschaft
für Grabmalerei



* Flaschen und Gefäße in die Apotheke mitbringen! Infolge großen Mangels an neuen Flaschen und Korken wird dringend aufmerksam gemacht, bei Bezug von Medikamenten Gefäße und Korke mitzubringen.

Ein sehr schönes, fast neu, samt Drahtstehartes, großes Bett, gegen Lebensmittel umzutauschen. Zell a. d. Ybbs Nr. 132, 1. Stock.

Bücherstille, Eisenbett, Bank, ein großer Gessel u. Bodentram ist zu verkaufen. Auskunft: Lindenhofer, Hoher Markt 13.

5 Tischtücher, 12 Deckentappen, 16 Leintücher, 10 Tuchentüberzüge, 5 Federrücken, 6 Bettdecken, 24 Polsterüberzüge, 10 Polster preiswert zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 4013

Schweizer (Metter) streng verlässlich und gewissenhaft, für 13 Kühe allein in neuzeitlich eingerichteten Stall, selbständige Vertrauensstelle, auf Gut nach Obersteier gesucht. Anfragen unter „Braunvieh“ befördert die Verw. d. Bl. 3959

Tüchtiger Fabriksmaurer wird eingestellt in der Klein-Hollensteiner Pappfabrik in Klein-Hollenstein a. d. Ybbs. 3975

Bauernhof im steirischen Ennstale 50 Joch Acker, Wiesen und Wald, fruchtbare Lage, gute Gebäulichkeiten, Alpanteil, samt Fundus instruktus nur an Selbstbewirtschaftler zu verkaufen. Anfragen unter „Bauernhof 666“ befördert die Verwaltung d. Bl. 3958

Briefpapiere in eleganten Raffetten stets zu haben in der Druckerei Waidhofen a. d. Y., G. m. b. H.

2 gute, schwere Zugpferde (1 Schimmel-Wallach und 1 braune Stute) preiswert zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 3961

HEUTE dringender Bedarf in jedem Haushalt!
Kerbid-Lampen in allen Preislagen von der einfachsten bis zur Luxusausführung. Garantiert sicher im Betrieb m. stand. Karbidlieferung. mit verbesserten Trockenbatterien.
Taschen-Lampen
Glühlampen in allen Spannungen und Kerzenstärken.
Feuerzeuge in besonders reicher Auswahl in bester Qualität.
Petroleum-, Gas- und Spiritus-Rocher sowie Kohlen-Sparkocher ersparen Brennmaterial, rauchen und ruhen nicht. Handlich und praktisch.
ebenso alle einschlägigen Artikel liefert 4006 Spezialhaus für Beleuchtungswesen, Wien III. Landstraße Hauptstraße 5.
KARL MANDL,

Zimmerpolier und **Zimmerer** werden aufgenommen für Klein-Hollenstein a. d. Ybbs. — Zu melden bei Zimmermeister Roman Seylehner Waidhofen a. Y., Wienerstr. 15. Akkordmöglichkeit vorhanden. 3986
Ueber 1000 3924

Käufer und Reflektanten für Landgüter, Häuser, Geschäfte sowie Beteiligungen aller Art finden Sie ohne Bezahlung einer Provision durch die **Erste deutsche Realitäten-Börse** Linz a. d. Donau Landstraße Nr. 11. Zweigniederlassungen: Wien, Graz, Innsbruck und Salzburg.
Verlangen Sie einen kostenfreien, unverbindlichen Besuch eines Beamten oder schreiben Sie uns Ihre Wünsche.

Blochabmaß - Büchel in zwei Sorten und zwar zu 48 Blatt und zu 100 Blatt sind stets vorrätig in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs.

zu der am Sonntag den 1. Juni 1919 in H. Friedr. Strunz' Gasthof „zum eisern. Mann“ in Zell a. Y. stattfindenden

Einladung

Einstandsfeier

verbunden mit gemüthlicher Unterhaltung und Streichkonzert.
Beginn 3 Uhr : nachmittags. : Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Um zahlreichen Besuch bittet **Friedrich Strunz,** Gasthofbesitzer.

Waidhofen a. Y. am Oberen Stadtplatz.
Nur 3 Tage gibt die berühmte **Akrobaten- und Seiltänzertruppe Roberti** Vorstellungen zum erstenmal hier. Herelli, der Mann mit dem Löwengebiss. Ohne Konkurrenz. Bei jeder Vorstellung Besteigung des hohen Turmseiles. Stadtgespräch: Adolfsi, 6 Jahre alt, wird mit verbundenen Augen und einem Saak über dem Kopf das hohe Seil überschreiten. Preise der Plätze: Sitzplatz 2 Kr., Stehplatz 1 Kr. Bei Besteigung des hohen Seiles sind 40 Heller nachzuzahlen. Eröffnungsvorstellung heute Samstag abends 8 Uhr. Sonntag 3 Uhr und 8 Uhr abends. Montag abends 8 Uhr letzte Vorstellung. Es ladet ergebenst ein **Die Direktion R. Sichel.**

Forellen

sowie alle Gattungen Fische kauft zu höchsten Preisen

Fischgroßhandlung
U. Hofbauers Neffe, Wien I.
Zentralfischmarkt. 3985

Trieure

zur Getreidereinigung sind zu haben bei 3963

F. & R. Urban, Maschinen- und Motoren-
bauanstalt, Weyer a. d. E.
Zu besichtigen in der Niederlage Waidhofen.

Besondere Gelegenheits- Käufe in 3997

 Zigarren-
Zigaretten- und
Tabak-Taschen

Ledorin mit Nickelrahmen K 7-50.
Saffian-Leder, feinste Ausführung K 24-.-

Für Zigarren:
Ledorin K 10-.-, Groß-Grainleder K 54-.- p. Stk.
Wiederverkäufer Vorzugspreise.

Versand prompt per Nachnahme oder Voreinsendung
des Betrages durch

„EWAG“ Allg. Warenvertriebs-Ges. m. b. H.
Wien VII. Kandlgasse 16/39

Man biete dem Glücke die Hand! Erste deutschösterreichische Klassen-Lotterie.

Nächste Ziehung schon 17. Juni d. J.

110.000 Lose mit 55.000 Gewinnen.

- Haupttreffer 60.000 K
- „ 70.000 „
- „ 80.000 „
- 2 „ à 100.000 „
- „ 200.000 „
- „ 300.000 „
- und die Prämie von 700.000 „

Lospreise:	1/8 Los 5 K	1/2 Los 20 K
	1/4 Los 10 K	1/1 Los 40 K

Bestellkarte mit genauer Adresse genügt. Erlagscheine, Ziehungs-
listen werden zur Verfügung gestellt.

Geschäftsstelle der deutschösterreichischen Klassenlotterie
JOSEF KUGEL & Co.
Wien, VI., Mariahilferstraße 105. 3949

Postsparkassenkonto 146.976.

Telephon 4218.

Hans Beutler
Irma Beutler
geb. Kerpen

Vermählte.

Graz, im Mai 1919.

4008

Pianino 3899

dunkelbraun, Nußholz, prächtiger Ton, Firma Jünger
in Wien, zu verkaufen, 2800 Kronen, ferner 6 St.
Ehronessell mit Rohrgefl. Ausk. i. d. Verw. d. Bl.

„EWAG“ Allgemeine Warenvertriebs-
Gesellschaft m. b. H.
Wien VII. Kandlgasse 16

liefert infolge großer
Abschlüsse 4000

 **Imperator-
Feuerzeuge**

beste Marke, mit Sprungdeckel, Messing oder ver-
silbert, pro Stück K 20-.-

Granat-Feuerzeuge pro Stück K 4-50.

Wiederverkäufer Vorzugspreise.

Versand prompt gegen Voreinsendung oder Nach-
nahme des Betrages.

„EWAG“ Allg. Warenvertriebs-Ges. m. b. H.
Wien VII. Kandlgasse 16/39

Erzeugung, Ankauf, **MOTOREN** für Benzin, Rohöl
Reparaturen und um Dampfbetrieb
Umänderung von führt reell und
fachgemäß aus

Motoren- u. landw. Maschinenfabrik F. & K. Urban, Weyer a. E.
Niederlage in Waidhofen a. d. Ybbs gegenüber Eisenhandlung Nowak. 3616

Magnete, Vergaser, Zündkerzen und Kolbenringe stets lagernd.

Fernsprech- Verzeichnisse

der Anschlüsse in Ybbsitz
:: sind erhältlich in der ::

Druckerei Waidhofen.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen und Ge-
räte, wie Futterschneidmaschinen, Dreschmaschinen, Göpel, Obstmühlen,
Obstpressen, Futterdämpfer, erstklassige Milchseparatoren, Milch-
wirtschaftsgeräte, Buttermaschinen, Maschinenöle, Treibriemen-
wachs, Wagenwinden, hydraulische Widder, Jauchepumpen, Flügel-
pumpen, Eisenrohre, Dezimal-, Tafel- und Stangenwagen, Fleisch-
schneidemaschinen, Bienezuchtgeräte, Karbidlampen, empfiehlt zur
Abnahme **Franz Gruber**, Schlosserei, Maschinen- (Weyer a. d. E.,
und Eisenhandlung in Oberösterreich. Geschäftsbe-
stand seit 1737.

Zur Firmung

empfehlen ein reichhaltiges Lager von

Gold- und Silberwaren

zu billigsten Preisen

Goldschmied Franz Rudenka

3942 beideter Schätmeister

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 13.

Lederhandlung

und sämtliche Werkzeuge und
Bedarfsartikel für Schuhmacher,
Sattler und Riemer.

Wiener Lederwaren!!

Koupeffer, Reise- und Handtaschen, Geldbörsen,
Zigarren-, Zigaretten- und Brieftaschen, Uhrarmbänder,
Uhrenketten, Reisesecessaire, Manicure, Taschenspiegel,
Damengürtel usw.

Schuhnägel, Ledergamaschen!!

Leisten, Holzsohlen und Hölzer, Weilschen und Stöcke, Schuhrriemen, Schoner
und Wörl, Wische und Pasta in schwarz und braun, Marsöl, Lederseife,
Appreturen und Lade, Tels, Garn, Zwirn, Gummiabfälle, Glanz-, Rot-,
Anstreich-, Kleber-, Wasch- und Ausreibbürsten, Pferdeleintaschen usw.

Lederhandschuhe!!

Palstwärmer, Arbeitsmanschetten, Markt- und Schul-
taschen, Radfäden, Bladriemen usw.
Flechtwaren! Reise-, Koupe-, Wasch-,
Blumen-, Arbeitskörbe usw.

Franz Zell, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 8.

Geschäftsanzeige.

Stadtplace Nr. 38 (Steueramtsgebäude) eine

Eiswarenhandlung

schaftlicher Maschinen

der Gebr. F. & R. Urban aus Weyer an der Enns mit 1. Juni 1919 eröffne. — Durch meine langjährige Tätigkeit in leitender Stellung bei Firma A. Bauer (Wilh. Stenner) mit den hiesigen Verhältnissen aufs genaueste vertraut, befähigt mich, meine P. T. Kunden in bester Weise zu bedienen und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, mir die Zufriedenheit derselben im vollsten Umfange zu erwerben. — Bitte mich als Kriegsheimkehrer in meinem Unternehmen nach besten Kräften unterstützen zu wollen.

Beehre mich, dem verehrten Publikum von Waidhofen a./N. und Umgebung höflichst bekanntzugeben, daß ich am Unteren verbunden mit der Vertretung und Niederlage **landwirt-**

Josef Grün.

3908

Dankfagung.

Für die vielen Beweise wärmster Teilnahme anlässlich des so plötzlichen Ablebens unserer innigstgeliebten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, der Frau

Rosalie Schlager

Private

sprechen wir an dieser Stelle den Kranz- und Blumenpendern, sowie Allen, welche ihr das letzte Geleit gaben, unseren herzlichsten Dank aus. Waidhofen a. d. Ybbs, 23. Mai 1919.

4011

Familien Luger und Schlager.

Ausschreibung.

Bei der gefertigten Stadtgemeinde Amstetten kommen

zwei Beamtenstellen

vorläufig in provisorischer Eigenschaft zur Besetzung. Laut bestehender Dienstpragmatik für die Beamten der Stadtgemeinde haben Gesuchswerber im Alter von nicht über 35 Jahren den Nachweis der deutschösterreichischen Staatsbürgerschaft, das Zeugnis über 4 absolvierte Mittelschulklassen, einfache und doppelte Buchführung, Staatsverrechnungswissenschaft, Stenografie und Maschinschreiben vorzulegen, doch wird auf erworbene Praxis und selbständige Handlungsfähigkeit besonders Bedacht genommen. — Vorschriftsmäßig gestempelte, mit den erforderlichen Belegen versehene Gesuche sind unter Angabe der Gehaltsansprüche bis längstens 1. Juni l. J. bei der gefertigten Stadtgemeinde einzubringen. Eine persönliche Vorstellung hat erst über h.-ü. Aufforderung zu erfolgen. **Stadtgemeindevorsteherung Amstetten, am 17. Mai 1919.**

3994

Der Bürgermeister: **Rubaska** m. p.

Die Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

Ges. m. b. H.

Oberer Stadtplatz Nr. 33

(Gebäude der Verkehrsbank)

empfehl ich zur Herstellung aller Arten von Drucksorten für den Privat- und Geschäftsbedarf, wie Besuchskarten, Briefpapieren mit Namensaufdruck oder Monogrammpprägung, den verschiedensten Familienanzeigen und allen anderen Drucksorten von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Zur Firmung!!



Erlaube mir auf mein **großes Lager**
echter Schweizer-Uhren
aus Gold, Silber, Nickel, sowie Silber-Zugarmband-
uhren in allen Preislagen aufmerksam zu machen.

Große Auswahl in
Gold- und Silberwaren

Pendel-Uhren mit prächtigem Harfengong- und Turmglockenschlag zu den
billigsten Preisen.

Reparaturen werden prompt und billigt unter Garantie ausgeführt.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet 3965

Ed. Wahsel, Uhrmacher, gerichtlich beeideter Sach-
verständiger
Waidhofen a. Ybbs, Hoher Markt 23.

Lohnverrechnungs-Wochenlisten

zu haben im Verlage der

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.

Wachauer-Weine

sowie Weine aus den berühmtesten Lagen Niederösterreichs
verkaufen ab 100 Liter

Jungweine, Altweine und Spezialweine
zu den billigsten Tagespreisen 3969

Rudolf Rutschera & Söhne, Wein-Groß-Krems a. D., Schmelz-
Gegründet 1876. Kellereien, Telephon Nr. 19.

Hoteliere u. Gastwirte werden zum Besuche eingeladen. An Zwischenhändler wird nichts abgegeben.

Die Geschäftsstelle der deutschösterreichischen Klassenlotterie des
Bankhauses Pokorny & Kellmer, Wien, II., Praterstr. 33
hat bei der letzten Lotterie folgende **Riesengewinne** ausbezahlt:

- Auf ihr Los Nr. 121.768 die große Prämie von K 700.000.—
 - Auf ihr Los Nr. 118.116 den großen Treffer von K 200.000.—
 - Auf ihr Los Nr. 71.279 den großen Treffer von K 100.000.—
 - Auf ihr Los Nr. 53.240 den großen Treffer von K 60.000.—
- Insgesamt wurden bei uns schon ca. 17 Mill. Kronen gewonnen.

Wie heißen Sie?

Wählen Sie sofort die Glücksnummer Ihres Namens
!!! und auch Ihr Glücksstern wird aufgehen. !!!

Anna	53.240	Elsa	89.971	Heinrich	18.221	Katharina	64.337
Albert	97.087	Emil	28.821	Hermann	24.274	Leopold	14.415
Adele	61.523	Franz	72.888	Ignaz	76.393	Marie	70.219
Anton	33.185	Fritz	39.685	Jakob	61.981	Paul	14.423
August	49.064	Georg	82.149	Josef	8.693	Rudolf	95.649
Berta	42.191	Gustav	79.767	Julie	43.124	Sophie	72.883
Berthold	83.972	Helene	62.528	Johann	97.099	Stephanie	28.821
Charlotte	9.387	Hedwig	64.349	Karl	61.521	Therese	33.200
Elisabeth	47.364	Hans	71.294	Karoline	79.771		

Jeder Mensch hat seine Glücksstunde! $\frac{1}{8}$ Los K5.—, $\frac{1}{4}$ Los K10.—, $\frac{1}{2}$ Los K40.—
per Klasse.

Ziehungsbeginn:
17. Juni 1919. Die große Prämie v. K 700.000 wurde bei
uns am 8. Mai 1919 gewonnen u. ausbezahlt.

Bestellen Sie sofort mit Korrespondenzkarte. — Zahlung nach Erhalt
der Lose per Posterslagschein. 3996

KARBIDLAMPEN mit KARBID

Nähmaschinen und Sparöfen billigst.

PICK, WIEN IX., LICHTENSTEINSTRASSE Nr. 25.

Verlangen Sie Offerte über benötigten Gegenstand. 3458

Zur Kommunion und Firmung

gestatte ich mir, die geehrten Bewohner von Waid-
hofen a. d. Ybbs und Umgebung auf meine reiche
Auswahl von

**Kommunion- und Firmungs-
kränze, Kommunionkerzen,
verzierte Wachsstöcke, Rosen-
kränze, Glasstürze usw.**

aufmerksam zu machen und zeichne

hochachtungsvoll

Hedwig Huber

Kunstblumen- und Wachstwarenhandlung
Waidhofen a. d. Ybbs
Oberer Stadtplatz 21.

3992

Firmungs- Geschenke !!

Zur bevorstehenden Firmung empfehle den
geehrten P. T. Bewohnern von Waidhofen a. d. Y.
und Umgebung mein reichhaltiges Lager von

**Uhren, Uhrketten, Ohrgehän-
gen, Armbändern, Halsketten
samt Anhänger, Ringen usw.
in Gold, Silber und amerikan.**

Double

einer gütigen Beachtung und zeichne

hochachtungsvoll

Johann Huber

Uhrmacher, Juwelier und Optiker
Waidhofen a. d. Ybbs

3991 Oberer Stadtplatz 21, Fernsprecher 78.

Universum :: Beiz-Extrakt
Tabak zur Verbesserung und Erzeugung feinsten Tabaks!
 1 Reutel 5 K
 3 „ 12 K
 Ab Linz gegen Nachnahme. — Prospekt gratis!
REHOR'S Versandhaus
 LINZ a. d. Donau Nr. 34.

Neueste 3658
Sprechapparate
 Platten, Walzen, Nadeln, Zubehör, Reparaturen, Umtausch, auch Ankauf, nur in der
Sprechmaschinenfabrik Leop. Rimpink
 Wien, VII., Kaiserst. 65. Abt. 21. Katalog umsonst

Lederfett Wagenfett
Maschinenöle
Stauböl Urinöl
Maschinenfett
 3614
 liefert in bester Qualität
 : zu billigen Preisen :

Alois Lennar, Vaselinewerk
 Wien, VI., Brückengasse 10, T. 7502.



SICHERN SIE SICH
 den Haupttreffer
Eine Million Kronen!
 und bestellen Sie sofort per Postkarte
 1/10 40 K 1/2 20 K 1/4 10 K 1/8 5 K
 zur neuen Klassenlotterie bei der beliebten Geschäftsstelle
JOSEF STEIN
 Wien, Wipplingerstrasse 21
 die bereits 11 Millionen
 an ihre glücklichen Kunden auszahlt
 Zahlung nach Erhalt der Lose
 z.K. mit Erlagschein.
 Ziehung: 17. Juni.
Josef Stein
 Tel. Adm. **Glückstelle.**

Neue Fernsprechverzeichnis

Preis 1 Krone. zu haben in der Preis 1 Krone.
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.

Elektr. Licht- u. Kraftanlagen

für Mühlen, Güter, Bauernhöfe und alle erdenklichen Betriebe jeden Umfanges werden sachgemäss ausgeführt von
EDUARD WEISS, behördl. autor. Elektrotechniker, WIEN VII/2
 Fernruf 30.077, Interurban. 3841 Lerchenfelderstraße 19.

Konkurrenzlos billiges Angebot!
 Original- 3956
Patronen-Feuerzeug!
 aus Messing, la Qual., per Stück K 3.75
 komplett nur K 3.75
 12 Stück K 39.60, in feinerer Ausführung
 per Stück K 4.—, 12 Stück K 42.—
 Mit elegantem massivem Kettelr. . . . K 4.50,
 12 Stück K 48.—
 Bei größerer Abnahme noch billiger.
 Ferner viele andere Sorten Feuerzeuge für Detail, Engros und Export!
ORIGINAL-AUERSTEINE, 4 mm, 1 Dutz. K 2.—,
 100 Stück K 14.—, 5 mm, 1 Dutz. K 2.50,
 100 Stück K 17.—, — Feilräder, Spiralfedern, Docht etc. billigst.
 Feuerzeug-Füllung Mindestabgabe ein Karton mit 12 Phiolen (elegant adjustiert) nur K 4.50.
 Wiederverkäufer überall gesucht!
 Versand per Nachnahme (Porto wird berechnet) durch
H. Reiss, Wien, III., Adamsgasse 16/35.

3965
Karbid in jeder Menge wieder lagernd
Eisenhandlung S. Nowak, Waidhofen

Gummi Spezialitäten für Herren, feinste Pariser Ware, bester Para-Gummi.
 3 Stk. K 15.—
 6 Stk. K 28.—, 12 Stk. K 50.—

Rehor's Versandhaus LINZ Nr. 34.
 3859

STAMPILIEN aller Art liefert billigst
G. TINTNER
 WIEN III., Seilergasse 11.
 Preisliste gratis.

Filialen in Wien:
 I. Wipplingerstr. 28. — I. Kärntnering 1, vorm. Leop. Langer — I. Stubenring 14 — I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Czjzek — II. Praterstr. 67
 II. Laborstr. 18 — IV. Margaretenstr. 11 — VII. Mariaböserstr. 122
 VIII. Alsterstr. 21 — IX. Nußdorferstr. 10 — X. Favoritenstr. 65 — XII. Meidinger Hauptstr. 3 — XVII. Esterleinplatz 4.

Filialen:
 Bruck a. d. Mur — Budweis — Freudenthal — Göding — Graz
 Jalaun — Klosterneuburg — Krakau — Krems a. d. Donau — Krummau i. B. — Laibach — Lundenburg — Mährisch-Trübau — Neunkirchen — Sternberg — Stockerau — Waidhofen a. d. Ybbs
 Wiener-Neustadt.

Allgemeine Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474. im eigenen Hause. Interurb. Telephon Nr. 23.
 Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320. Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.
 Zentrale Wien. Aktienkapital und Reserven K 65,000,000.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurs.
Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.
 Lose und Promessen zu allen Ziehungen.
 Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Beforgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.
Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.
Uebnahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.
Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergerölbe der Bank.
 Jahresmiete pro Schrank je nach Größe.
Spareinlagen gegen Einlagebücher: 3%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlagscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.
Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.
Uebnahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Uebnahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.
Zweck und Vorteil des Kontokorrents der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.
 Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Posterslagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.
Einfassierung von Wechselfn, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.
Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.
Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Suche eine leere Angin-Polster-Rippe gegen Umtausch von Kleidern oder Blusenstoff. Adresse in der Verw. d. Bl. 4005

Eine Zieh-Harmonika, chromatisch, ist zu verkaufen. Auskunft Graben 12, Tür 1.

Kräftiger, anständiger Hausdiener für Vormittage gesucht. Vorzustellen **Podsteinerstraße 5** vormittags und von 5 bis 7 Uhr abends. 3872 3964

Junges Mädchen aus gutem Hause, etwas bewandert in häuslichen Arbeiten, zum sofortigen Eintritt gesucht. Anfragen an die Verw. d. Bl.

Jahreswohnung bestehend aus 2 Zimmern und 1 oder 2 Kabinetten mit elektrischem Licht zu mieten gesucht. — Dr. Hanke, Rechtsanwalt, Oberer Stadtplatz 22. 3976

Ein starker, kräftiger **Bäcker-Lehrling** wird aufgenommen bei Franz Stahrmüller, Bäckermeister in Zell a. d. Wbbs. 3984

Jahreswohnung mit 2 Zimmern und Küche, allenfalls auch mit Kabinett, für 3 Personen, wird ab 1. August zu mieten gesucht. Anträge an die Verw. d. Bl. 3987

Achtung! Kriegsverficherte, Kriegsanleiheverficherte u. Bargeidverficherte beim Militär-Witwen- und Waisenfond Vertragsgesellschaft

„Oesterreichischer Phönix“ aus den Gerichtsbezirken Gaming und Waidhofen a. d. Wbbs wollen ihre genaue Adresse ehestens bekanntgeben an die Zweigstelle obiger Anstalt in **Ybbsitz** (Vertreter J. Blechinger.) Polizzennummer wolle angeführt werden. — Nach dort sind auch von nun an alle Zahlungen zu leisten und werden von dort die Quittungen zugeschickt. 3989

Herren-Styriarad gut erhalten, guter Friedens-Gummi, ist um 450 Kronen zu verkaufen. Waidhofen a. d. Wbbs, Mühlstraße Nr. 8. 4003

Großer Euster aus Schmiedeseisen mit Glaseinsätzen für Vorhalle oder Saal geeignet, samt Zugehör zu verkaufen. Preis 350 Kronen. Auskunft in der Verw. d. Bl.

Kellner-Lehrling mit entsprechenden Eigenschaften wird aufgenommen im Hotel Inführ, Waidhofen a. d. Wbbs. 3988

Einige hundert Kilo vorzügliche **Saat-Speisefartoffel** sind zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 4009

Zu verkaufen: Eine trüchtige Ziege und ein 8 Monate alter Ziegenbock. Gränhof, Zell-Argberg. 3986

Sparkasse der Stadt

Fernsprechstelle Nr. 2.

Unterer Stadtplatz Nr. 6



Waidhofen a. d. Wbbs

im eigenen Hause.

Postsparkassen-Überweisung Nr. 21.564.

Spareinlagengeschäft.

Spareinlagen gegen Einlagebücher werden zu 3% verzinst und beginnt die Verzinsung bereits mit dem der Einlage folgenden Tage. Jeder Betrag kann ohne Abzug und je nach dem Stande der Kasse auch ohne Kündigung behoben werden.

Die allfälligen Aufkündigungsfristen sind derzeit bis auf weiteres festgesetzt wie folgt: Für Beträge von K 3.000 bis 4.000 ein Monat
" " " " 4.000 " 6.000 zwei Monate
" " " " über " 6.000 drei Monate.

Auswärtigen Einlegern werden zur gebührenfreien Ueberweisung Postsparkassen-Erlagscheine zur Verfügung gestellt und steht es diesen Einlegern frei, die Einlagebücher in die Verwahrung der Sparkasse, gegen Einhandigung eines Empfangscheines und gegen Entrichtung einer kleinen Aufbewahrungsgebühr, zu geben.

Auf solche hinterlegte Einlagebücher können auch von dritten Personen Einlagen unter Benützung eines Erlagscheines der Anstalt bewirkt werden. In diesem Falle wird der Eigentümer hievon verständigt.

Die Renensteuer samt Kriegszuschlag übernimmt bis auf weiteres die Sparkasse zur Zahlung aus eigenen Mitteln.

Wechselzinsfuß 6%.

Vorschüsse auf Wertpapiere 6%.

Die Zinnscheine sämtlicher Wertpapiere werden immer 5 Tage vor der Fälligkeit am Kassenschalter unserer Anstalt zur Einhebung gebracht.

Stand der Einlagen: K 31,438.146.45.

Stand der Rücklage K 1,398.483.05.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Waidhofen a. d. W., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.
An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegendste und gewissenhafteste Ausführung.

Erstes Waidhofener Schuhwarenhaus
„Tip-Top“



Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

JOSEF NEU

Steinmetzmeister und Steinbildhauer
in Amstetten, Wörthstrasse Nr. 3
Granitsteinbruchbesitzer in Neustadt a. Donau

empfiehlt sein gut assortiertes Lager von

Grabdenkmälern,
Schriftplatten etc.

sowie

Kriegergrabmälern
u. Kriegererehrungen
aus schwarzem schwedisch.
Granit, Syenit, Marmor, Sandstein etc.



Schleiferei mit elektrischem Betrieb.
Kein Grabsteinhandel, nur eigene Erzeugung.

Reichhaltiges Lager neuester echt vergoldeter Grabkreuze, Grablaternen, Kandelaber, Grabgitter usw. Ferner Lieferungen von Gruftenplatten, Grabeinfassungen, Kreuzsockel, sowie alle Gattungen Steinmetzarbeiten, Bauten und Landwirtschaften.